Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 112 (1967)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

38

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins Zürich, 22. September 1967

Originalgraphik von Franz K. Opitz «Dorfausgang auf KOS» (Griechenland)

herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerverein. Aquatintablatt mit vier Farben: Rot, Blau, Grün und Schwarz. Bildgrösse 49/41,5 cm, Blattgrösse 76/56 cm (passend zu den Wechselrahmen A 1, 84/59,4 cm).
Die vom Künstler signierte und numerierte Auflage umfasst 190 Blätter. Das Aquatintablatt ist im Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, ausgestellt.
Bezugsbedingungen auf Seite 1170 dieses Heftes. he

S C H W E I Z E R I S C H E L E H R E R Z E I T U N G
112. Jahrgang Erscheint freitags

Inhalt

Die Schriftentwicklung in der Schweiz in den letzten 100 Jahren
40 Jahre WSS im Dienste der Schriftpflege
Wertvolle Merkpunkte für eine gute Schreiberziehung
Diktieren im Unterricht
Die beidhändige Ausbildung
Le Parc jurassien de la Combe-Crède (Chasseral)
Verschiedenes
Beilage «Der pädagogische Beobachter»

Redaktion
Dr. Paul E. Müller, Haus am Kurpark 3, 7270 Davos-Platz
Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen
Hans Adam, Olivenweg 8, Postfach, 3018 Bern
Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne
Büro: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03
Sämtliche Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern sind zu richten an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach.
Envoyer tous les textes français à Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Bienne.

Administration, Druck und Inseratenverwaltung
Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Postfach, 8021 Zürich, Morgartenstrasse 29, Telephon 25 17 90

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins
Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03
Sekretariat der Schweiz. Lehrerkrankenkasse, Tel. (051) 26 11 05, Postadresse: Postfach, 8035 Zürich

Beilagen
Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. H. Ess, Hadlaubstr. 137, 8006 Zürich, Telephon 28 55 33

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Emil Brennwald, Mühlebachstr. 172, 8008 Zürich, Tel. 34 27 92

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktion: Hans Wymann, Beckenhofstr. 31, 8006 Zürich, Tel. 28 04 28

«Der Pädagogische Beobachter im Kt. Zürich» (1- oder 2mal monatlich)
Redaktor: Konrad Angele, Alpenblickstr. 81, 8810 Horgen, Tel. 82 56 28

Versammlungen

(Die Einsendungen müssen jeweils spätestens am Freitagmorgen auf der Redaktion eintreffen.)

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 25. September 1967, 18—20 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli, Halle A. Leitung: W. Kuhn. Circuit — Training III. Stufe, Fussball.

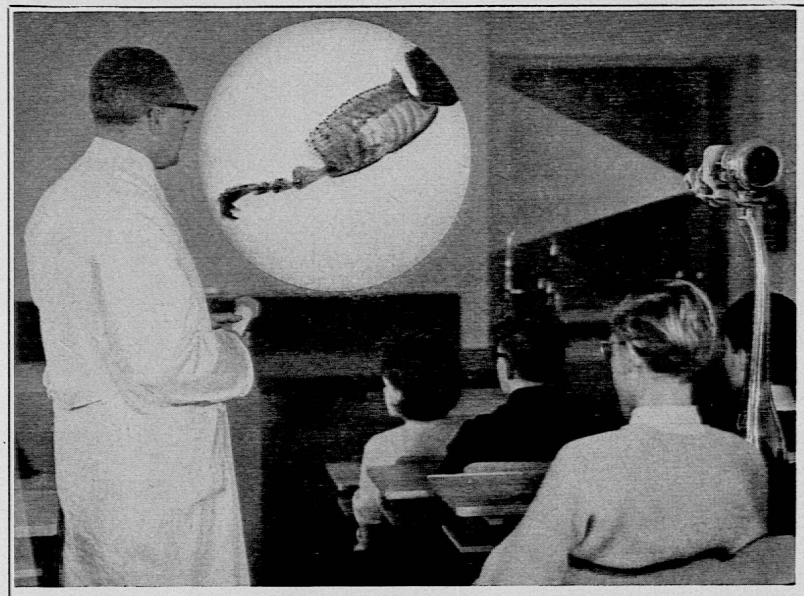
Lehrersportgruppe Zürich. Donnerstag, 28. September 1967, 18—20 Uhr, Turnhalle Brunewiis, Oberengstringen. Taktik des Hallenhandballs, 2. Teil. Leitung: J. Blust.

Lehrerverein Zürich. Dienstag, 26. Sept. 1967, 17.30-19.00 Uhr, Sihlhölzli Halle A. Leitung: R. U. Weber: Förderung der persönlichen Turnfertigkeit, Volleyball.

Lehrerturnverein Hinwil. Freitag, 29. September 1967, 18.15 Uhr, Turnhalle Schanz, Rüti. Unterstufenlektion am Pferd/Korbball.

Lehrerturnverein Limmattal. Montag, 25. September 1967. 17.30 Uhr, Turnhalle Kappeli, Leitung: H. Pletscher: Grundschule Mädchen, Stafetten, Klettergerüst.

Lehrerverein Bezirk Horgen. Freitag, 29. September 1967 von 17.30 bis 19.00 Uhr in der Turnhalle Berghalden in Horgen. Spiel, Hock.



KEN-A-VISION

der neue amerikanische Mikro-Projektor für Horizontal- und Vertikalprojektion.

Grösste Bildhelligkeit, Anschluss 220 Volt, 100 Watt (Umformer 21,8 V, im Gerätefuss eingebaut).

Gerätegrösse: 26,5 x 66 cm, Gewicht: 6 kg.

Vergrösserungen: 27mal bis 2750mal.

Optik: Objektive 6,5 – 10 – 16 mm.

Hochleistungszusatzlinse 5mal, Okular 10mal, Polarisationslinsen, Wärmefilter, Spiegel.

Lassen Sie sich das preislich vorteilhafte Gerät an Ihrer Schule vorführen.
Unser Verkaufsprogramm an biologischen Arbeitsgeräten umfasst ferner:

Mikroskope
Binokulare
Präparierlupen
Schülermikroskope

Besteckgarnituren
Einzelinstrumente
Mikrotome
Präparierbecken

Gerätesammlungen
Arbeitskästen
Bioga-Geräte
Exp.-Bücher

Behälter und Zubehör zu Aquaristik, Terraristik, Entomologie, Botanik, Planktonkunde usw.

Lehrmittel AG, Basel Grenzacherstr. 110 Tel. (061) 32 14 53

Schweiz. Fachhaus für Anschauungs- und Demonstrationsmaterial

WSS Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben

Die Schriftentwicklung in der Schweiz in den letzten 100 Jahren

Mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum kann es sich hier nur um eine knappe Zusammenfassung handeln, die wohl das Wesentlichste enthält, aber nicht Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann.

Vorwort

Die *Schrift* gehört zu den ältesten und wertvollsten *Kulturgütern*. Zahlreiche Dokumente beweisen ihre sorgfältige Pflege und vielseitige Gestaltung seit Jahrhunderten. Da jeder Epoche ein bestimmter Handschriftentyp entspricht, ist es nicht zu verwundern, dass das Schriftschaffen immer wieder neue Formen angenommen hat.

Schreiben ist ein Handwerk, das auch als *Kunsthandwerk* ausgeführt werden kann. Es gehört in gewissem Sinne wie Architektur, Bildhauerei, Malerei, Literatur, Dichtung, Musik u. a. zu den bildenden Künsten und ist demnach stets auch dem *Stilwandel* unterworfen.

Geschichtliches

Bis etwa 1925 wurde in der deutschsprachigen Schweiz die deutsche Kurrentschrift oder Fraktur geschrieben, eine Spitzfederschrift mit Schwell- und Haarstrichen.

Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ihr Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche ringsumher.

Schrift eines zwölfjährigen Schülers aus dem Jahre 1915

Daneben wurde in den oberen Klassen der Volksschule, ebenfalls mit der Spitzfeder, die englische Kanzleischrift, Lateinschrift genannt, geschrieben. Sie wurde in Verbindung mit der Fraktur oft als Titelschrift verwendet, auch um bestimmte Wörter hervorzuheben. Es handelt sich um eine Antiquaschrift, im Gegensatz zur Fraktur.

Alsdann führen wir mit dem Dampfschiff Unterwalden bei sonnigem Wetter an vielen schmucken Dörfern vorüber: Weggis, Vitznau, Buochs, Beckenried, Gersau, Brunnen. Dort stiegen wir aus und machten einen Mittagshalt.

Nachschrift aus einem Schüleraufsatz von 1921

Die ersten zwei Beispiele zeigen Spitzfederschriften in *Fraktur* und *Antiqua*, wie sie bei uns seit der Mitte des letzten Jahrhunderts, wohl mit verschiedenen Abarten, bis etwa 1925 gebräuchlich waren.

Das dritte Beispiel zeigt eine Schulschrift der Mittelstufe zur Zeit der *Reform* durch *Paul Hulliger* in Basel nach 1925.

Gegenüberstellung von vier typischen Schriftbeispielen

Ein Schüler, der sich zwingen muß, seine Schrift sauber zu halten, schult seinen Willen und lernt sich selber beherrschen.

Ein Schüler, der sich zwingen muss, seine Schrift sauber zu halten, schult seinen Willen und lernt sich selber beherrschen.

Ein Schüler, der sich zwingen muss, seine Schrift sauber zu halten, schult seinen Willen und lernt sich selber beherrschen.

Ein Schüler, der sich zwingen muss, seine Schrift sauber zu halten, schult seinen Willen und lernt sich selber beherrschen.

a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p,
q, r, s, t, u, v, w, x, y, z.
A, B, C, D, E, F, G, H, J, K, L, M, N,
O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0
Acker, Brod, Cirkus, Degen,
Erz, Fleisch, Gottfried, Haus,
Jakob, Kinder, Lam, Meister.

Der Probeschrift eines dreizehnjährigen Schülers aus dem Jahre 1916 entnommen

Das letzte Beispiel ist in der *Schweizer Schulschrift* geschrieben, wie sie seit 1947 nach den Richtlinien der Schweizerischen Studienkommission für Schrift und Schreiben (1945/46) in unseren Kantonen bereits mehrheitlich eingeführt wurde.

Für das Werden unserer schönen, einfachen und zweckmässigen heutigen Schweizer Schulschrift, die auch bei Schriftfachleuten im Ausland hohe Anerkennung gefunden hat, leistete die «*Hulligerschrift*» doch beste Vorarbeit!

Karl Eigenmann

Die Antiquaformen wurden auch in den welschen Schriften verwendet.

So schrieb man also jahrzehntelang in unseren Schulen die sogenannte *Lateinschrift* (Antiqua) und zusätzlich in der deutschsprachigen Schweiz die *deutsche Kurrentschrift* oder Fraktur als unangefochtene Schrifttypen.

Methodisch-pädagogische Umwälzungen nach dem Ersten Weltkrieg (1914/18) sowie der *Aufschwung der technischen Verbindungsmittel* und *mechanischen Schreibmöglichkeiten* (Telephon, Telegraph, Radio, Schreib-, Vervielfältigungs-, Rechnungsmaschinen usw.) verringerten den Wert der Handschrift. Die Schriftpflege wurde allgemein vernachlässigt, zugleich stellte man höhere Anforderungen an das Schreibtempo. Die *Füllfedern* kamen immer mehr in den Handel und konkurrenzierten die Spitzfedern. Schnörkelformen, mit dem Füller geschrieben, wirkten unästhetisch. Werkzeuggerechte Richtformen waren noch nicht vorhanden.

Mesures de poids.
paie fr. 13,20 pour transp
de Lyon a Genève, c
par tonne et par kilom
0 gm de houille, pour
a coûté fr 30,60. Quel est
pour la houille, par t
,60 : 0,08 = 165 km
n = 3 tonnes × 165 = 495
60 : 495 km = 0 fr. 06 2/11
Réponse. fr. 0,06 2/11

Schrift eines zwölfjährigen Schülers aus dem Jahre 1876 (Vater von Herrn Prof. Robert Dottrens in Genf)

Vocabulaire

immobile, tranquille, attentif
humble, modeste, mélancolique.
rêveur, expansif, suppliant,
craintif, assis, accroupi.
couché, penché, incliné, renversé
accoudé, adossé.

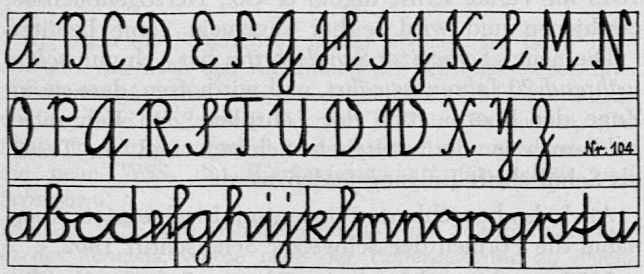
Schrift eines zehnjährigen Schülers aus dem Jahre 1914 in Genf

Es war die Zeit, da die Mädchen ihre Zöpfe abschnitten und den «Bubikopf» präsentierten. Es war eine Zeit der Neuerungen und des Umbruchs, ähnlich wieder wie heute, 40 bis 50 Jahre später. Den Umbruch spürte man auch in den Erzeugnissen und Darbietungen der bildenden Künste, vor allem in der Architektur, Malerei und Musik. Man baute anfänglich kahl und nüchtern, ohne Verzierungen und Schmuck, auch dem neuen Baumaterial Beton angepasst.

In dieser Zeit wurden auch *Schrift und Schreiben neu gestaltet*. Man kann einem Bericht des Büros für internationale Erziehung und Unterricht in Genf, der sich auf eine weltumfassende Umfrage über den Schreibunterricht stützt, entnehmen, dass in jener Zeit *37 Staaten Veränderungen* an den überlieferten Schriftformen vorgenommen haben.

Massgebende Schulmänner und Künstler traten als *Schriftreformer* auf, wie Legrün, Sütterlin, Kuhlmann, Johnsten, Larisch, Koch u. a. Mit neuen Methoden, neuen Schreibgeräten und neuen Formen suchte man der allgemeinen Schriftverwilderung entgegenzutreten.

In der Schweiz begründete *Paul Hulliger*, Schreib- und Zeichenlehrer in Basel, eine *Schriftreform*, welche sich in den Jahren 1927 bis 1937 über die meisten deutschschweizerischen Kantone ausbreitete (Hulligerschrift). Seine Schrift wie seine Methode waren aber von Anfang an umstritten. Die Gegner lehnten seine Formen als zu eckig und zu konstruiert ab und beanstandeten das von ihm ausgearbeitete, entwicklungsgemässe Unterrichtsverfahren, weil die Schüler damit nicht rechtzeitig zum flüssigen und flotten Schreiben kämen.



Buchenfeld,
12. Mai 1930.

Verlag Sauerländer u. Co. Aarau.

Senden Sie uns 4 Bände: Otto Berger „Des Alltags Freude, Sorge und Not", Briefsammlung. Der Betrag folgt mit Postcheck.

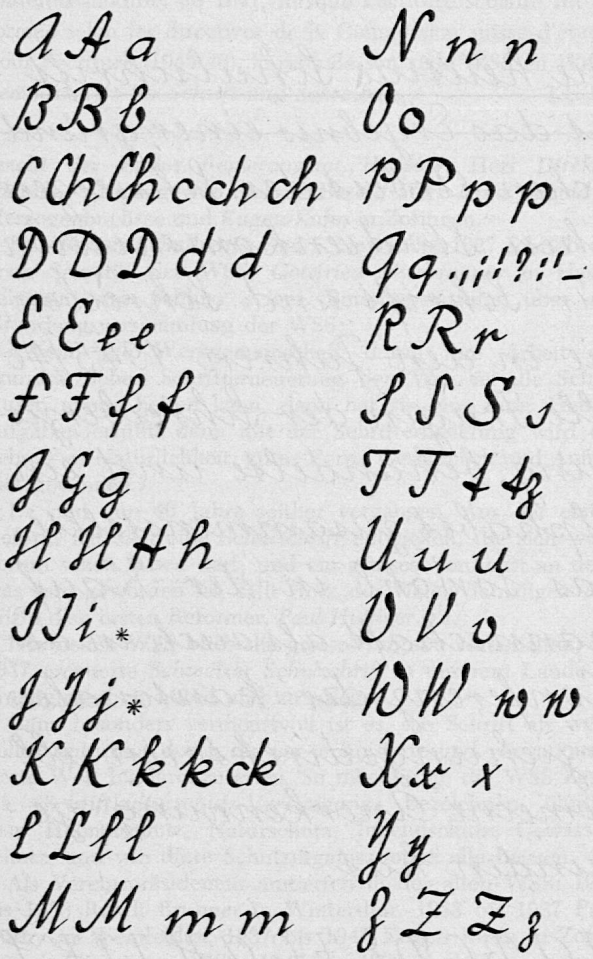
Für die Oberschule Buchenfeld

der Lehrer
Walter Keller.

Es gingen unter dem Druck der öffentlichen Meinung einzelne Kantone mit eigenen Methoden und veränderten Reformschriften eigene Wege. Um dieser Zersplitterung entgegenzutreten, betreute die *Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren* eine Kommission mit der Aufgabe, die Schriftfrage neu zu überprüfen und eine Einigung zu suchen. Die Revision ergab eine gegenüber den Anfängen verbesserte Schriftform mit vermehrten Rundungen unter der Bezeichnung «*Schweizer Schulschrift*» (eine Vorstufe der heute gültigen «Schweizer Schulschrift»).

Der Widerstreit der Meinungen kam aber auch jetzt noch nicht zur Ruhe. In den folgenden Jahren wurde eine Reihe von Eingaben, hauptsächlich von der Kaufmannschaft, an die Schulbehörden gerichtet. Durch die öffentlichen Angriffe auf die Schulschrift waren Schüler wie Lehrer unsicher geworden, und eine gedeihliche Arbeit war unmöglich, solange sie durch Misstrauen und Widerstände gehemmt war.

Veranlasst durch die anhaltende Kritik an der *Schweizer Schulschrift* (es handelt sich hier um die aus der *Hulligerschrift* hervorgegangene 1. Vorlage) hatte das *Zentralsekretariat des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins* einige Fachleute aus Schule und Praxis auf den 26. August 1944 nach Zürich zu einer Aussprache eingeladen. Die Konferenz wurde geleitet von Nationalrat *Ph. Schmid-Ruedin*, Generalsekretär des SKV.



* Beispiele verschiedener Eingänge.

Erste Schweizer Schulschrift von 1937, Oberstufe mit Wahlformen (Endschrift)

In einem ausführlichen Referat begründete der Thurgauer Lehrer *Walter Greuter*, Kreuzlingen, die Notwendigkeit einer gemeinsamen Lösung der Schriftfrage. Die anschliessende Diskussion zeigte in erfreulicher Weise

den eindeutigen Willen zur Zusammenarbeit. Es wurde beschlossen, die Erziehungsdirektionen und kaufmännischen Berufsorganisationen einzuladen, ihre Vertreter zu einer *interkantonalen Schriftkonferenz* abzuordnen.

Diese zweite Konferenz wurde auf den 10. Februar 1945 nach Zürich einberufen. Sie wurde wieder geleitet von *Nationalrat Schmid-Ruedin*. Es waren vertreten: 14 Erziehungsdirektionen, der Schweizerische Kaufmännische Verein, die Vereinigung des Schweizerischen Import- und Grosshandels, der Allgemeine Schweizerische Stenographenverein, die Werkgemeinschaft für Schrifterneuerung in der Schweiz (WSS), das Institut für angewandte Psychologie in Zürich, das Pestalozzianum in Zürich, *Alfred Flückiger*, Verfasser des Zürcher Lehrganges für Schreiben, *Paul Hulliger*, Schreib- und Zeichenlehrer, Basel, sowie verschiedene Herren aus dem Handel und aus dem kaufmännischen Berufswesen.

Im Mittelpunkt der Tagung stand abermals ein Vortrag von *Walter Greuter* über: *Die Schrifterneuerung in der Schweiz, ein Rück- und Ausblick* (als Broschüre erschienen mit vielen Schriftbeispielen im Verlag des SKV, Zürich 1945).

Die heutige Schulschrift ist das Ergebnis einer gründlichen Arbeit der Schweizerischen Studienkommission für Schrift und Schreiben, die in den Jahren 1945/46 alle Fragen der Schreiberziehung behandelte und ein Alphabet zusammenstellte, das sowohl in der Kaufmannschaft als auch in der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren allgemeine Anerkennung gefunden hat.

AABCDEFGGHIJKL
MNOPQQRSTUVUW
WXYZZ 1234567890
abcdefghijklmnopqrstuv
wxyzz rt ,;:„—"!?

Schweizer Schulschrift seit 1947

Nach dem Vortrag setzte eine Diskussion ein, die an Gründlichkeit, Schärfe, aber auch an Verständigungsbereitschaft nichts zu wünschen übrigliess. Darauf wurde folgender Beschluss gefasst: «Eine Studienkommission hat alle Fragen, die Schrift und Schreiben im Unterricht und in der Praxis betreffen, zu überprüfen und einer späteren interkantonalen Konferenz Bericht zu erstatten.»

Die Studienkommission nahm die Arbeit am 14. Juli 1945 auf unter dem Vorsitz von *Nationalrat Schmid-Ruedin* und behandelte ihre Aufgabe in elf ganztägigen Sitzungen, die in der Folge vom Sekretär der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich, *Hermann Spindler-Stäger*, geleitet wurden. Das erzielte Resultat wurde von *Eugen Kuhn*, Zofingen, in einem ausführlichen Bericht zusammengefasst und am 23. Oktober 1946 der auftraggebenden Konferenz, zu welcher auch die schweizerische Presse eingeladen worden war, vordemonstriert.

Die Diskussion ergab eine vorbehaltlose Zustimmung, und die Pressevertreter äusserten sich hernach in eingehenden Artikeln sehr günstig über das Ergebnis. Der Bericht wurde dann der *Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren* übergeben und von dieser in den Sitzungen vom 24. November 1946 und 7. Mai 1947 behandelt und genehmigt. Lehrer *Karl Eigenmann*, Sankt Gallen, erhielt zugleich den Auftrag, ein kurzgefasstes, interkantonales Lehrmittel von höchstens 32 Seiten auszuarbeiten. Dieses Lehrmittel ist als Broschüre «*Das Schreiben*, Wegleitung für den Unterricht» im Frühling 1948 im Verlag Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee, erschienen und wird seither allgemein gerne benützt.

Die neue «*Schweizer Schulschrift*» hat sich nun *schon während 20 Jahren bewährt*, und wir hoffen, dass sie im Zuge der Koordination der Lehrpläne und Lehrmittel bald auch in der welschen Schweiz und im Tessin als Schulschrift Eingang finden werde.

Auch das benachbarte Fürstentum Liechtenstein übernahm die Formen der Schweizer Schulschrift 1962.

1953 erschien das ausgezeichnete Lehrmittel «*Beschwingt und klar*», ein Hilfsbuch für den Schreibunterricht (128 Seiten), in der Schweizer Schulschrift, verfasst von *Hans Gentsch*, Sekundarlehrer in Uster, in Zusammenarbeit mit *Walter Kornfeld*, Reallehrer in Basel, und *Walter Greuter*, Lehrer in Kreuzlingen. Dieses Lehrmittel war aber schon bald vegriffen und kann aus verschiedenen Gründen nicht mehr neu aufgelegt werden. Als Ersatz hiefür ist unter dem Patronat der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich ein ähnliches Schreiblehrmittel im Werden auf der *Grundlage der Schweizer Schulschrift*. Als Bearbeiter zeichnen *Hans Gentsch* in Uster und *Richard Jeck*, der derzeitige Präsident der WSS, Schreiblehrer am Oberseminar Zürich. Dazu werden noch einige weitere Schreibfachleute zur Mithilfe herangezogen.

Die Voraussetzungen für eine zweckmässige, einheitliche Schrift und Schriftpflege in unseren Schulen sind mit der Schulschrift von 1947 auf schweizerischem Boden gegeben, und es ist nur zu wünschen, dass der wertvollen, guten Schreiberziehung in unserem lieben Heimatlande wieder vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werde.

Karl Eigenmann

Zum «Nachtisch» ein paar Knittelverse:

Das Schreibhandwerk
von Karl Eigenmann

Wer das schöne Handwerk Schreiben
auch erfolgreich will betreiben,
muss vor allem es verstehen
mit dem Werkzeug umzugehen:
richtig fassen, richtig führen,
ohne Druck und Krampf zu spüren,
ohne Zeigefingerknoden,
Füsse parallel am Boden,
schwebend frei das Handgelenk!
Lieber Schreiber, daran denk'!
Finger hast du zwei zum Stützen,
drei zum Fassen dir wohl nützen;
sollst auch nicht nach vorne neigen
und gar mit der Nase schreiben!
Aufrecht, froh und immer munter
blicke auf dein Blatt hinunter!
Lasse dich durch nichts betrüben;
wer ein Meister werden will, muss üben!

Jusque vers 1925, on a utilisé en Suisse alémanique *l'écriture courante allemande* (dite *Fraktur),* une écriture pour plume pointue, avec pleins et déliés, qui avait son origine dans l'écriture gothique. Dans les classes supérieures de l'école populaire, on étudiait en outre *l'écriture anglaise* (dite aussi *romaine),* utilisant également la plume pointue et qui, avec une simplification des majuscules, est encore pratiquée en Suisse romande.

Des bouleversements dans les méthodes pédagogiques après la Première Guerre mondiale, ainsi que la mise au point de nouveaux «outils» pour écrire (stylographe, plume à boule, plume large, stylobille), ont amené, à la suite d'enquêtes menées par le BIE dans 37 pays, à des changements dans les formes d'écriture traditionnelles.

En Suisse, le Bâlois Paul Hulliger, professeur d'écriture et de dessin, promut une réforme de l'écriture qui s'étendit, entre 1927 et 1937, dans la plupart des cantons alémaniques. Sur l'initiative de Hulliger fut fondée, en 1927, la WSS (*Werkgemeinschaft für Schrifterneuerung in der Schweiz* = Communauté d'action pour une réforme de l'écriture en Suisse), qui fête cet automne son 40e anniversaire, après avoir toutefois modifié, en 1947, lorsque l'écriture scolaire fut réformée selon les directives de la Commission suisse d'études pour l'écriture (1945/46), le sens de son sigle WSS en *Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben.* KE/Bo.

---

40 Jahre WSS im Dienste der Schriftpflege
Eine bescheidene Chronik

WSS war von 1927 bis 1947 die Abkürzung für *Werkgemeinschaft für Schrifterneuerung in der Schweiz.*

Als dann die *Schulschrift in der Schweiz* im Jahre 1947 *erneuert* war nach den Richtlinien der *Schweizerischen Studienkommission für Schrift und Schreiben* (1945/46), wurde die sog. alte WSS am 2. Februar 1947 im Restaurant «Du Pont» in Zürich aufgelöst und gleichzeitig umgewandelt in die neue WSS, die *Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben.*

Die alte WSS, die *Werkgemeinschaft für Schrifterneuerung in der Schweiz,* wurde nach der Ueberlieferung an einem strahlenden Herbsttag am 22. Oktober 1927 in der «Solitude» in *Basel* gegründet auf Initiative von *Paul Hulliger,* Schreib- und Zeichenlehrer in Basel, dem *Schulschriftreformer* in den 20er Jahren.

Der heute 84jährige erste Präsident der WSS, Sekundarlehrer *Ruodi Brunner* in Winterthur, schrieb mir auf eine Anfrage u. a.:

«Die ersten Jahre der jungen Vereinigung brachten ihr viel ‚Sturm' und viel ‚Drang', manchen Sieg und manche Niederlage, Gott weiss es. *Paul Hulliger* kämpfte wie ein junger Löwe, er riss uns mit. Aussprachen mit Freunden und Gegnern schafften Klärung, zuweilen auch Verwirrung!

Zeitungsartikel flogen hin und her. Paul Hulligers grosse ‚Methodik', ein Trompetenstoss im ‚heissen Kampfgewühl', erschien. Die Broschüre ‚Hulligerschrift' schürte den Brand. Mit Weihnachtsgaben wurde der Fleiss der Freunde belohnt. Wettschreiben, Vorträge, Interviews fanden statt. Die Federn flogen, sie liefen heiss – und doch: wir leben immer noch, die Berner Freunde *Gottfried Hirsbrunner* und *Hans Fink,* die wackern Thurgauer *Otto Sax, Paul Lüthy* und *Stefan Meyer,* die wenigen Zürcher: *Albert Rüegg* und der Schreibende. Leider ist der einstige Redaktor der ‚Schrift', seinerzeit Beilage zur SLZ, vor wenigen Monaten in seinem 85. Lebensjahr gestorben (es war *Paul von Moos* in Winterthur, der ein begeisterter Schreiber und ein tüchtiger Kursleiter war). Verdient um unsere Sache haben sich auch gemacht der Basler *Regierungsrat Hauser†,* Herr *Direktor Kienzle †* (Kunstgewerbeschule Basel), Herr *Ernst Ingold* in Herzogenbuchsee und *Eugen Kuhn* in Zofingen.»

Im «*Berner Schulblatt*» vom 5. November 1927 schrieb der erste Sekretär der WSS, *Gottfried Hirsbrunner* in Hasle-Rüegsau, am Schluss seiner Berichterstattung über die Gründungsversammlung der WSS:

«Wenn die Werkgemeinschaft durch ihre Arbeit der grundsätzlichen Schrifterneuerung den Weg in alle Schulstufen ebnen helfen kann, dann hat sie eine ihrer Hauptaufgaben erfüllt: denn mit der Schrifterneuerung wird die Schule an Natürlichkeit, guter Form, Geschmack und Anmut viel gewinnen.»

Es sind nun 40 Jahre seither vergangen. Aus der ersten Reform hat sich eine *Schulschrift* entwickelt, die sich weitherum sehen lassen darf; und ein grosses Verdienst an dem, was nun geworden ist, fällt trotz der vielen damaligen Angriffe dem ersten Reformer, *Paul Hulliger,* zu.

Der neuen WSS blieb die grosse Aufgabe vorbehalten, die 1947 erneuerte *Schweizer Schulschrift* in unserem Lande zu propagieren, zu hüten und zu pflegen.

Ganz besonders verdienstvoll ist es, die Schrift als wertvolles Kulturgut durch die ver-technisierte und ver-rationalisierte Welt hindurchzuretten. So möchte ich die WSS heute als «*Schriftkulturschutz-Vereinigung*» bezeichnen, ähnlich dem Heimatschutz, Naturschutz, Jugendschutz, Gewässerschutz, und wie diese Schutzorganisationen alle heissen.

Als Vereinspräsidenten amtierten in der alten WSS: 1927 bis 1933 Ruodi Brunner in Winterthur, 1933 bis 1937 Paul Lüthy in Weinfelden, 1937 bis 1947 Eugen Kuhn in Zofingen; in der neuen WSS: 1947 bis 1962 Karl Eigenmann in St. Gallen und seit 1962 Richard Jeck in Gontenbach, Langnau a. A.

Die *Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben* möge unentwegt weiterarbeiten an der Erhaltung einer guten Schriftkultur über alle Hindernisse hinweg und mutig ins nächste Dezennium schreiten, dem 50. Geburtstag entgegen.

Schrift ist Handwerk, Ausdruck inneren Wesens, Charakter und Geschmacksschulung zugleich. Ihre sichere Beherrschung in Form, Bewegung und persönlichem Ausdruck erreicht der Schreiber nur bei beständiger Bemühung um das Vollkommene. *Karl Eigenmann*

Wertvolle Merkpunkte für eine gute Schreiberziehung

Sie sind dem Mitteilungsblatt Nr. 1 der Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben (WSS) vom Oktober 1960 entnommen, zusammengestellt von Hans Gentsch in Uster.

I. Allgemeines

1. Die Hauptaufgabe des Schreibunterrichts ist die Erziehung des Schülers zu klaren, in der Vorstellung und im Bewegungsablauf gut verankerten Leitformen.

2. Der Schüler soll bewusst und gefühlsmässig zu seiner Schrift eine Beziehung haben; er soll gute von schlechten, gepflegte von ungepflegten Handschriften unterscheiden können.

3. Verantwortungsbewusstsein und Freude am Schönen sind so zu fördern, dass der Schüler von sich aus sauber, zeilenfest, regelmässig und in gefälliger Darstellung schreibt.

II. Unterricht

4. Der Wille des Schülers zu Höchstleistungen ist durch eine frohmütige, abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung zu wecken und wachzuhalten.

5. Der Schreibunterricht soll auf allen Schulstufen planmässig erteilt werden.

6. Der Unterrichtserfolg beruht auf wohlüberlegter Darbietung der Teilprobleme, auf sorgfältiger Einübung, auf Wiederholung in andern Zusammenhängen, auf Beharrlichkeit, Geduld und auf der Anerkennung jedes Fortschrittes.

7. Das Ueberwachen der Schriftentwicklung eines Schülers soll sich ohne Unterbruch auf die ganze Schulzeit erstrecken.

8. Jeder Lehrer bemühe sich, durch seine eigene Schrift dem Schüler ein Vorbild zu sein, vor allem an der Wandtafel.

III. Haltung

9. Eine aufrechte Körperhaltung mit leicht angezogenen Ellbogen ist die erste Voraussetzung für ein freies, zügiges Schreiben.

10. Die Schreiborgane (Körper, Arm, Hand und Finger) sollen stets locker sein. Jede Verkrampfung wirkt hemmend auf den Schreibvorgang.

11. Schreiborgane und Schreibwerkzeuge sind so einzustellen, dass sie Bewegungsstütze und Bewegungsfreiheit zugleich gewährleisten; das Handgelenk sollte frei schweben, nicht aufliegen.

IV. Schreibbewegungen

12. Die Schrift soll von mittlerer Grösse und die Bewegung von mittlerer Geschwindigkeit sein. Schreibhast ist das schlimmste Uebel.

13. Die Bewegungen sind als rhythmischer Wechsel zwischen Spannung und Lösung der Schreiborgane zu lehren.

14. Mit gymnastischen Uebungen sind die Schreiborgane für die körperwärts gerichteten Zug- und die nach aussen gerichteten Stossbewegungen zu trainieren.

15. Die sogenannten Vor- und Hilfsübungen sind als rhythmische Schwingungseinheiten zu üben (Bewegungsschulung).

16. Die Verbindungen sind durch klare Bewegungen einander anzupassen (Bewegungssteuerung).

17. Schreibschwierigkeiten können nur dann wirkungsvoll überwunden werden, wenn der Lehrer deren Ursachen beim einzelnen Schüler auf Grund anatomischer, physiologischer oder psychologischer Einsichten erkennt.

V. Buchstaben, Ziffern, Wörter

18. Buchstaben, Ziffern und Wörter sind aus rhythmischen Teilbewegungen zu erarbeiten und hernach als Ganzes aufzufassen.

19. Die körperwärts gerichteten Zugstriche, also die Abstriche der Buchstaben, bilden das Rückgrat der Schrift und bestimmen auch die Schriftrichtung.

20. Gerade Striche sind zügig und rasch, Rundungen dagegen behutsam auszuführen.

Hans Gentsch

Das Diktieren im Unterricht

Der strebsame, methodisch geschickte Lehrer wird sich immer darum bemühen, den Unterrichtsstoff anschaulich, klar und programmiert zu vermitteln. Er kann dieser Aufgabe dadurch gerecht werden, dass er speziell Lehrgänge für die verschiedenen Fächer erstellt und in Lektionen darbietet. Da solche wertvollen Unterrichtshilfen nicht auf Jahrzehnte unverändert verwendet werden können, sind Bearbeitungen, Ergänzungen und Anpassung an die Klasse immer wieder nötig.

Jede Lektion ist aber nicht nur für den mündlichen Unterricht vorzubereiten, sondern bedarf zum Zweck der Uebung schriftlicher Aufgaben. In vielen Fällen können die Schüler solche den Lehrbüchern entnehmen. Auch bietet «Die Neue Schulpraxis» wertvolle Unterrichtsstoffe, die meistens «küchenfertig» prepariert sind. Das Klassenniveau erheischt eine eingehende Vertiefung, erfordert umfangreichere Uebungen oder gestattet sogar eine einlässlichere, erweiterte Betrachtung des Lehrstoffes; in allen Fällen sind solche nützlichen Vorbereitungen mit schriftlichen Zusammenfassungen verbunden.

Es liegt nahe, dass solche in keinem Buch zu findende Lektionen entweder auf der Wandtafel, auf Tabellen oder in Vervielfältigungen vorbereitet werden. Glücklicherweise hat die letztere Form der Unterrichtshilfe an Bedeutung zugenommen. Sie erspart das zeitraubende Diktieren. Wie leicht ist der Lehrer aber geneigt, einen Text aus Zeitmangel zu rasch zu diktieren. Er überlegt sich zuwenig, ob die Schüler der ihm anvertrauten Altersstufe imstande sind, den Wortlaut seiner Ansage richtig zu notieren, geschweige lesbar zu schreiben. Vielleicht ist er der Ansicht, dass es im Brouillonheft nicht darauf ankomme, ob geschmiert oder kalligraphisch geschrieben werde; der Schüler brauche es andern nicht zu zeigen. Uebrigens komme auch der Erwachsene in die Lage, hie und da zu sudeln. Wieweit es solche Personen mit dem ständig übersetzten Schreibtempo bringen, zeigen die Handschriften jener Berufskategorien, die leider gezwungen sind, das Ergebnis ihrer Untersuchung sofort festzuhalten. Es sind dies vorab die Aerzte und Apotheker. Ganz allgemein führt ständig gehetztes Schreiben zum Schriftzerfall.

Beim Kinde wirkt sich das hastige Schreiben in gleicher Weise aus. Es wandelt die sorgfältig eingeübte Schulschrift viel zu rasch ab. Die Anbahnung einer gefälligen Handschrift wird dadurch verunmöglicht. Bei jedem Schreiber, der über sein angemessenes Tempo schreibt, versteifen die Finger; er lässt die Form nicht mehr ausklingen. Diese Gefahr ist dann am grössten, wenn der Schüler auf der Mittelstufe nicht fliessend schreiben gelernt hat.

Am besten wäre es also, man könnte vom Diktat Umgang nehmen. Das ist ein frommer Wunsch, denn in der Sprache und auch in andern Fächern will der Lehrer das Gelernte in Form von Klausuren kontrollieren. Das Diktieren ist deshalb nicht zu umgehen und auch nicht verwerflich, wenn der Ansager weiss, wie schnell er diktieren darf. Viele Lehrer richten sich nach dem Arbeitstempo des langsamsten Schreibers. Das geht gut, wenn genügend Zeit zur Verfügung steht.

Es ist daher nötig, dass der Diktierende über die Schreibgeläufigkeit des Schulkindes Bescheid weiss. Die Erfahrung zeigt, dass Fünftklässler, die zum fliessenden Schreiben erzogen wurden, 15 Minutensilben schreiben, am Ende der sechsten Klasse 20 Minutensilben. Der geschulte Schreiber auf der Sekundarschulstufe bringt es auf 25 Minutensilben. Bei diesem Tempo ist ganz allgemein eine lesbare, deutliche Schrift zu erreichen.

Für den Unterricht an der Volksschule ergibt sich aus dieser Betrachtung, dass bei der Darbietung neuen Stoffes so wenig als möglich diktiert werden sollte, Zusammenfassungen, Aufgabenstellungen u. a. können mittels Vervielfältigungen dem Schüler ausgehändigt werden. Auch in der Schule ist rationelles Arbeiten nötig, wenn kein Leerlauf entstehen soll. Die gewonnene Zeit ist für den mündlichen Unterricht besser angewendet. Dort, wo Diktate oder zeitlich befristete

Klausurarbeiten angebracht sind, soll der Lehrer das erwähnte Mass der Leistungsfähigkeit anwenden. Jeder Lehrer ist für das Schriftschaffen seiner Schüler verantwortlich, auch wenn er selber keinen Schreibunterricht erteilt.

Auch an den Mittelschulen muss beachtet werden, dass der schreibreife Schüler im besten Falle beim Tempo von 30 Minutensilben noch lesbar und deutlich schreibt. Auf dieser Stufe sollte zwar erwartet werden dürfen, dass im Unterricht die Handschrift von der Stenographie abgelöst wird. Sie ist die einzige Schrift des Schnellschreibers. Eines gilt für alle Schulstufen und Schreiber: Schriftpflege und Schreibdisziplin hören nie auf! *Walter Greuter, Kreuzlingen*

L'expérience prouve nettement qu'une écriture trop rapide dégénère vite. Il se passe ceci chez l'enfant, que les formes d'écriture scolaire soigneusement exercées se transforment trop rapidement et inopportunément. Dans nos classes, on exige en général une trop grande vitesse d'écriture lors des dictées. Le «speaker» doit absolument savoir à quel rythme il peut dicter. Expérience faite, l'écolier de 5e année est à même d'écrire environ 15 syllabes à la minute, celui de 6e 20, et l'élève secondaire à peu près 25. W. G./Bo.

Die beidhändige Ausbildung

Mehr denn je gibt die Linkshändigkeit in der Schule zu reden. Die Tatsache ist nicht zu leugnen, dass sich immer mehr Kinder bei der manuellen Betätigung der linken Hand bedienen. Am auffälligsten sind jedoch die linkshändigen Schreiber. Die Links- und Rechtshändigkeit wird aber dann zu keinem Problem, wenn die Wesensart des einen und andern anerkannt wird. Heute ist man so weit, dass der genotype Linkshänder mit der linken Hand schreibt. Ja, es gibt Fälle, besonders bei den schwachsinnigen oder physisch behinderten Schülern, wo die dominante oder rezipierte Linkshändigkeit auch im Schreiben geduldet werden muss.

Aber auch die Rechtshändigkeit dominiert oft derartig – sie wird zwar wenig beachtet –, dass es Kinder wie Erwachsene gibt, die die linke Hand überhaupt nicht gebrauchen. Beide Extreme treten dann ins Rampenlicht, wenn bei irgendeiner Arbeit beide Hände benötigt werden. Wie schnell hört man dann klagen: «Ich bringe das mit der linken oder rechten Hand einfach nicht fertig!» Wer Unterricht im Klavierspielen, in der Blasmusik oder im Maschinenschreiben erteilt, vernimmt solche Bemerkungen. Denn hier ist die beidhändige Ausbildung unerlässlich. Das letztere Fach wird heute aus praktischen Erwägungen von den meisten Menschen erlernt und bietet dem um einen allseitig fundierten Unterricht besorgten Lehrer eine willkommene Gelegenheit, die Schwierigkeiten seiner Schüler kennenzulernen. Selbstredend werden in den beiden andern Fächern ungefähr die gleichen Erfahrungen gesammelt.

Es zeigt sich, dass die Fingerbeweglichkeit und der Anschlag von der stärkeren Hand besser ausgeführt werden. Wenigstens bestätigen die Schüler die Bemerkung des Lehrers: «Ah, Sie arbeiten auch lieber mit der rechten bzw. linken Hand.» Nicht selten kommt es aber vor, dass die anfänglichen Schwierigkeiten ins Gegenteil umschlagen, dass einer, der Mühe hat, mit der linken Hand zu schreiben, mit ihr eine grössere Fertigkeit erzielt, und umgekehrt. Eine vermeintliche Rechtshändigkeit erweist sich oft als dominante Linkshändigkeit.

Sind wir froh, dass durch die Ausbildung zum Klavierspieler, Bläser und Maschinenschreiber die so nötige beidhändige Schulung gefördert wird. Ellen Zaugg berichtet, dass «die Kinder in den ersten drei Lebensjahren zu etwa 35 Prozent linkshändig sind. Im späteren Kindesalter und vor allem während der Schulzeit geht dieser Prozentsatz recht stark zurück, bis auf etwa 15 Prozent. Bei den Erwachsenen treffen wir noch etwa vier Prozent.» Es ist aber zu bedenken, dass ein Kind, das vom frühen Kindesalter sich aus Neigung daran gewöhnt, alles links oder rechts auszuführen, die Einseitigkeit unwissentlich bevorzugt. Es entsteht ein rezipiertes Verhalten. Aus der Praxis möge hier ein Beispiel der Einflussnahme erwähnt werden: Ein Kind von drei Jahren zeichnet immer mit der linken Hand. Die Grossmutter beobachtete dies und fängt nun auch an zu zeichnen, aber mit der rechten Hand. Sie sagt dem Kinde: «Schau, ich mache es so!» Die Kleine stutzt, erwidert aber: «Und ich mache es eben so» (links). Die Grossmutter zeichnet weiter, ohne ein Wort zu sagen, und erfüllt der Enkelin Wunsch, Tierlein, Blumen und Häuser zu «schreiben». Bald beobachtet sie, dass die Kleine den Bleistift in die rechte Hand nimmt und damit die Ahne nachahmt. Seither kritzelt das Kind immer mit der rechten Hand.

Darum ist es Aufgabe des Elternhauses, des Kindergartens und der Schule, vermehrt darauf zu achten, dass sich die Kinder beidhändig betätigen. Mit dem Gewährenlassen ist schon dem Kleinkind ein schlechter Dienst erwiesen. Es gibt so viele Gelegenheiten, eine Arbeit einmal links, dann wieder rechts auszuführen, dass die Kinder nicht einmal merken, was damit bezweckt wird. Beim Turnen und Spielen, bei der Mithilfe im Haushalt und in der beruflichen Ausbildung soll die beidhändige Schulung gefördert werden.

In der heutigen Zeit mit den mancherlei Unfallgefahren ist es nötig, dass der Mensch vermehrt beidhändig zu arbeiten versteht, ohne die stärkere Hand zu vernachlässigen. Es gibt viele Berufe, bei denen beide Hände zu Verrichtungen benötigt werden. Auch sind nach einer solchen Grundschulung die eigentlichen Links- oder Rechtshänder viel leichter herauszufinden.

Von grossem Interesse wäre sodann die Untersuchung, ob durch eine vermehrte beidhändige Schulung die Gesamtleistung des Kindes sowohl physisch wie intellektuell gefördert werden kann. Für Beobachtungen nach dieser Richtung bin ich allen Kolleginnen und Kollegen sehr dankbar und stehe mit Anregungen ebenso gerne zur Verfügung.

Walter Greuter, Kreuzlingen

Avec les nombreux risques d'accidents qu'offrent les temps actuels, il est nécessaire que l'homme s'entende à mieux travailler des deux mains (sans pour autant négliger la «bonne» main). Une formation scolaire misant dès le début sur l'ambidextrie permet d'ailleurs de reconnaître plus facilement les vrais gauchers et les vrais droitiers. Dès lors, il serait intéressant de rechercher si, en encourageant l'ambidextrie à l'école, le comportement général de l'enfant peut être amélioré. W. G./Bo.

Le Parc jurassien de la Combe-Grède (Chasseral)

V

Les pâturages

De même que pour les prairies, la flore des pâturages se modifie à mesure qu'augmente l'altitude. Les espèces de la plaine sont progressivement éliminées par les orophytes ou plantes de montagne. A même altitude et à exposition identique, la végétation des pâturages du Jura est semblable. Toutefois, il existe des écarts locaux, peu fréquents il est vrai, conditionnés par la nature plus ou moins sèche ou humide du sol, par sa constitution pierreuse, graveleuse ou tourbeuse aussi. En outre, sur les pâturages, le piétinement des bestiaux et le broutement opèrent une certaine sélection des espèces:

en effet, les plantes délicates sont éliminées par le piétinement, et seules les espèces dont le système radiculaire est bien développé résistent au broutement. En dépit de ces mauvais traitements, la flore des pâturages, quoique appauvrie, est encore bien variée.

A l'étage montagnard moyen, l'association à ivraie et à crételle est la plus commune. Les espèces qui la caractérisent sont: trèfle rampant, cumin, fléole des prés et, moins régulièrement, marguerite (ssp. de montagne), trèfle douteux, fétuque rougeâtre et des champs, céraiste gazonnant, pâquerette, renoncule âcre, trèfle des champs. Les endroits secs sont revêtus par la sous-association à plantain moyen, qu'accompagnent plantain lancéolé, léontodon hirsute, carex du printemps, cirse acaule, serpolet, renoncule bulbeuse, épervière piloselle. Sur sol humide, en revanche, végète la sous-association à blysmus comprimé, comprenant entre autres laiche des lièvres, jonc articulé, laiche brune, laiche hirsute, renoncule rampante, laiche jaune et laiche hérisson.

... et anémones (Photo F. Pauli, Villeret)

En altitude, le pâturage prend un caractère subalpin. Sur le versant méridional s'étale l'association à fétuque rougeâtre des sols arides. Elle est caractérisée par: gentiane champêtre, orchis globuleux, bostryche lunaire, sieglingie couchée, deschampsie gazonnante. Aux endroits pierreux et secs apparaissent seslérie bleuâtre, laiche toujours verte, alchémille de Hoppe, pâturin des Alpes, koelérie à crêtes, arabette corymbiflore, kernère des rochers, épervière villeuse, anthyllide vulnéraire, serpolet. Sur le versant septentrional, l'herbe est plus verte et plus abondante. C'est dans ce gazon que l'on rencontre géranium des bois, alchémille alpestre, campanule agglomérée, crépide fausse-blattaire, millepertuis des montagnes, millepertuis hirsute, raiponce orbiculaire, bistorte, marguerite des montagnes, bartsie des Alpes, homogyne des Alpes, vergerette des Alpes, ail victoriale, grande astrance, aconit Napel et aconit tue-loup, pulsatille des Alpes, anémone à fleurs de narcisse, gentiane acaule et berce du Jura, le seul endémisme duquel nous puissions nous enorgueillir.

Gentianes... (Photo F. Pauli, Villeret)

Il n'est pas sans intérêt de rechercher une explication à la présence de ces plantes alpines à Chasseral.

Dans une précédente communication, nous avons reconnu l'origine postglaciaire des forêts. Leur extension avait gagné toutes les crêtes du Jura. Seuls quelques endroits escarpés n'avaient pas été colonisés. Là, certaines plantes à caractère alpin ont pu se maintenir au long des glaciations, qui n'ont nulle part dépassé 1400 m d'altitude. Mais après la déforestation, les crêtes dénudées ont reçu un certain contingent de plantes alpines (dont l'origine est précisée par Favarger dans sa *Flore et végétation des Alpes*).

Le massif de la Grande Chartreuse a été épargné par les glaciers alpins. Il a joué le rôle de réserve de plantes alpines. A mesure que les glaces ont libéré le sol, une migration de ces espèces alpines s'est répandue tout le long de l'arc jurassique. Comme une armée en marche abandonne en route des traînards et des éclopés, la migration a vu ses rangs s'éclaircir à mesure qu'elle s'éloignait de la Grande Chartreuse. Cependant, elle a atteint le Chasseral, mais rares sont les espèces qui l'ont dépassé. La nigritelle s'est avancée jusqu'au Weissenstein, la vergerette des Alpes m'a été signalée à la Hasenmatt, et j'ai trouvé le plantain des montagnes entre Lajoux et Saulcy.

L'appellation de *pâturage pseudo-alpin* pour Chasseral est encore à préciser. Toujours selon le savant directeur de l'Institut botanique de Neuchâtel (op. cit.), l'explication est la suivante: le pâturage alpin authentique est celui qui s'étend, dans les Alpes, au-dessus de la limite supérieure des forêts (de 1700 à 2200 m d'altitude); or, dans le Jura suisse, cette altitude n'est atteinte nulle part; on ne peut, arbitairement, appeler pâturages alpins les pâquis montagnards jurassiens, tous en dessous de cette altitude et créés artificiellement, pour l'unique raison qu'ils sont caractérisés par la présence de quelques plantes alpines; les pâturages du sommet du Chasseral, comme d'ailleurs ceux du Mont-Tendre, du Chasseron ou du Creux-du-Van, sont des pâturages secondaires et n'ont pu recevoir de plantes alpines

qu'après la disparition des forêts, ce qui en fait des pâturages pseudo-alpins.

Postface

Bien qu'ayant évoqué le Parc jurassien sous différents aspects, nous nous rendons compte que le sujet est loin d'être épuisé. Nous pensons néanmoins que cette série de communications permet de répondre à toutes les questions que poseront les élèves sur cette réserve. Toutefois, nous doutons que, sous cette forme, les renseignements donnés soient capables de créer l'ambiance spéciale du Parc jurassien, qui enthousiasme, qui charme et qui convainc. Pour la trouver, pour la ressentir, pour la vivre, rien ne peut égaler l'aventure d'une course individuelle préparatoire à travers le Parc. La course solitaire ne crée-t-elle pas les conditions les plus favorables à la communion avec la nature?

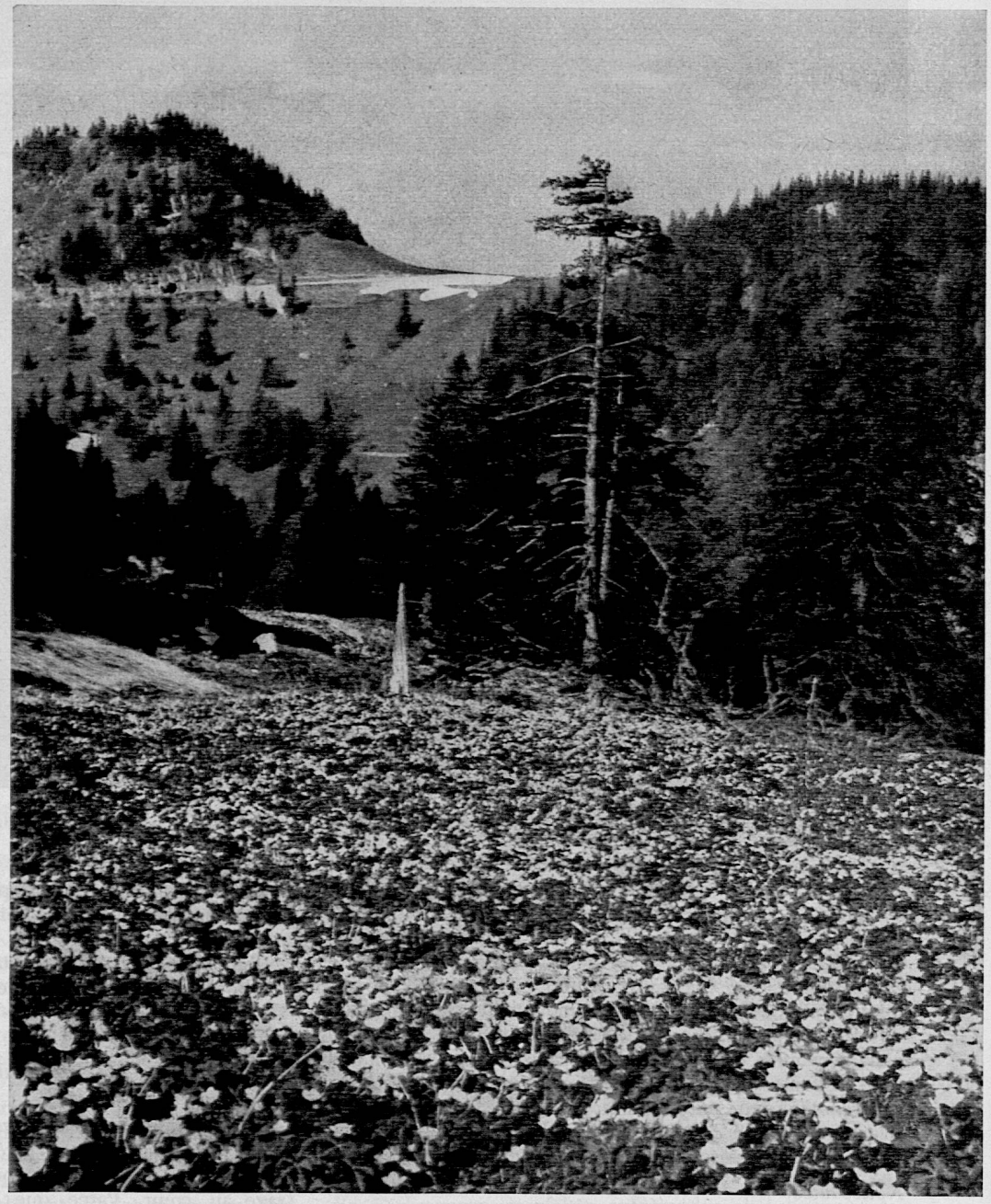
En pénétrant sous les ogives de la cathédrale gothique formée par les branches maîtresses des hautes futaies, on est déjà saisi par tout cet ensemble préparé pour le culte. La myrrhe et l'encens sont remplacés par l'humus, les champignons, les résineux, les effluves exquis de la platenthère, la suave parfum des globulaires et les essences volatiles que le soleil tire du serpolet.

Les orgues ont un nombre insoupçonné de registres: le pépiement du troglodyte qui fuit devant soi par petits coups d'ailes, celui des mésanges toujours affairées ou du pit-pit changeant d'arbre; l'appel nostalgique du bouvreuil, celui plus gai du pinson ou perçant de la sitelle; le mezzo velouté du merle, le soprano triomphant de la grive; le sifflement prolongé du rapace, accompagné du bruitage de la fane de foyard froissée, des sons rauques si particuliers du grand corbeau ou du gloussement spasmodique du grand tétra. Tout cela apporté par la brise agitant doucement la ramure ou le vent brassant les vapeurs que dégagent les fontaines du Pré aux Auges. Mais il est bon d'entendre une fois les orgues secouées par le souffle impétueux de l'ouragan mugissant par-dessus l'abîme et, mieux encore, d'assister à l'orage auquel participent tous les registres et toutes les batteries simultanément, donnant la mesure de la puissance de l'instrument: dans ce cadre grandiose, il a des résonances formidables.

Après l'orage, il faut gagner la crête qui cache l'immensité. Là, on peut assister au retour du calme et de la lumière qui donne à toute chose un relief accusé. Il faut voir l'éclairage rutilant des hautes Alpes lorsque le soleil s'incline au couchant, puis regarder à l'opposé, où la succession des chaînes du Jura se marque avec acuité comme les vagues figées de la Mésogéenne. C'est sur les ruines d'états géologiques antérieurs que doit s'ériger le règne de l'esprit.

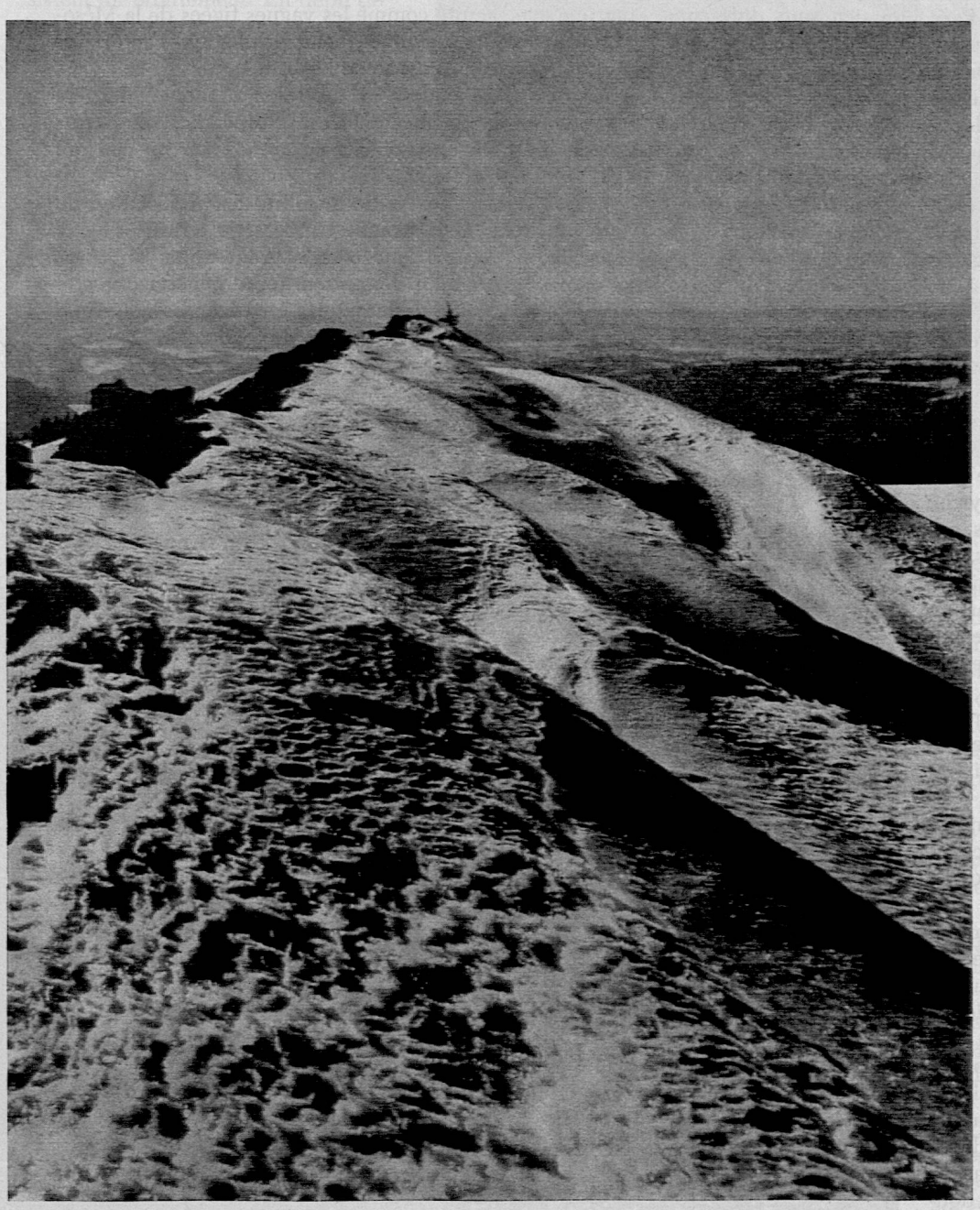
Le disque incandescent du soleil a plongé derrière l'horizon. Et, suprême emblème d'espérance, une croix grande et solide se profile avec netteté sur un ciel qui s'est tu et qui s'éteint.

Je faillirais au devoir de membre de l'Association du Parc jurassien de la Combe-Grède si je terminais cette série d'articles sans lancer un vibrant appel au corps enseignant pour qu'il donne son appui généreux et efficace à la protection de la nature. La Ligue bernoise prépare une journée scolaire de la protection de la nature



De nombreux aspects du Parc jurassien de la Combe-Grède ont été évoqués ici, par le verbe et par l'image. Pour en prolonger les échos, rapprochons de cette vue printanière, où foisonnent les populages des marais... (Photo F. Gfeller, Saint-Imier)

et en donne toutes les raisons matérielles, scientifiques, médicales et sentimentales. Il n'est pas dans mon propos de marcher sur ses plates-bandes. Toutefois, il est avéré que la seule façon de stopper le massacre de la nature et de maintenir les réserves est d'éduquer le public. Or le meilleur moyen d'y parvenir est de commencer par la jeunesse. C'est pourquoi la nature compte sur le corps enseignant. *Charles Krähenbühl,* Saint-Imier



... cette vision hivernale, où s'inscrivent les jeux figés de la bise. (Photo F. Gfeller, Saint-Imier)

BIBLIOGRAPHIE

Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse

Six nouvelles brochures OSL et cinq réimpressions viennent de sortir de presse. Il s'agit d'histoires captivantes qui feront certainement la joie de tous les enfants. Les brochures OSL sont en vente auprès des dépôts scolaires OSL et du secrétariat de l'Œuvre suisse des lectures pour la jeunesse (Seefeldstrasse 8, 8008 Zurich, Case postale 8022), dans les librairies et dans des kiosques, au prix de 80 ct. l'exemplaire.

Nouveautés

No 973. *Le petit escargot,* par Claire-Lise Taverney.
Série: Pour les petits. Age: depuis 6 ans.

Chacun a son coin dans le jardin. Et chacun est content dans son petit coin. Mais quelque part, entre deux touffes d'herbe, quelqu'un pleure. Veux-tu connaître le gros chagrin du petit escargot?

Tsidouki, un drôle de petit nain, avec son chapeau en feuille de salade, et son nez de cacahuète! C'est l'ami de tous. Ce sera le tien aussi. Rejoins-le dans la forêt. Il cherche son ami perdu.

No. 974. *Sous le regard d'un ange,* par Paul-A. Saudan.
Série: Aide mutuelle. Age: depuis 12 ans.

Après trois ans d'absence j'avais, enfin, rendez-vous avec ma ville. Mon quartier, mon pâté de maisons, mes chemins favoris, je les avais quittés, pour des raisons de famille, la rage au cœur. Parce que je les aimais. Pierre, maintenant qu'il a dix-sept ans, est anxieux au moment de retrouver les lieux de son enfance; pendant trois ans, il a ressassé des souvenirs, en idéalisant peut-être un peu ce qu'il

avait perdu. Il craint la confrontation de ses souvenirs et de la réalité. Il suffira d'une rencontre, d'un geste, inconsciemment attendu mais qu'aucun présage n'avait annoncé, pour que tout renaisse sous une forme différente, pour que la réalité provoque chez Pierre une révolution. La découverte de l'amitié donnera à sa vie un sens nouveau et le révélera à lui-même.

No 975. *Le grand voyage de Tchang et Kao,* par Ernestine Warginaire. Série: Littéraire. Age: depuis 12 ans.

Holà! jeunesse! Voulez-vous faire un voyage à travers la Chine, en compagnie de deux courageux garçons qui, pour atteindre certains pays, ne reculent devant aucune difficulté? Alors lisez *Le grand voyage de Tchang et Kao,* et vous apprendrez des choses extraordinaires.

No 976. *Avions à réaction de Swissair,* par F. Aebli/F. Rostan. Série: Jeu et distraction. Age: depuis 12 ans.

Enfants qui aimez construire et qui vous intéressez à l'aviation moderne, cette brochure vous offre la possibilité de réaliser les premiers avions à réaction, des modèles de cockpit (cabine fermée constituant le poste de pilotage d'un avion rapide) d'un avion à réaction, d'un moteur à réaction, d'un Douglas DC-8, d'une Caravelle, d'un Convair-990 «Coronado», en même temps que le matériel roulant d'une place d'aviation.

No 977. *Ma fabrique d'automobiles et mon école de conduite,* par F. Aebli/F. Rostan.
Série: Jeu et distraction. Age: depuis 12 ans.

Enfants qui aimez construire et qui vous passionnez pour les automobiles, cette brochure vous offre la possibilité de réaliser sept modèles de la «Belle Epoque», sept modèles actuels et une voiture de l'avenir. Vous pourrez utiliser ensuite vos voitures dans un grand jeu de la circulation. Tous les signaux routiers vous seront alors familiers.

No 998. *Toi – et les timbres,* par Th. Allenspach/Félix Laffely. Série: Bricolage et construction. Age: depuis 12 ans.

L'auteur indique, dans un style attrayant, tout ce que doit connaître actuellement un philatéliste. Non seulement les jeunes, mais les collectionneurs adultes tireront profit des leçons de l'«Oncle Théo». On apprend sans s'en apercevoir.

Rééditions

No. 700. *Saint-Exupéry, petit prince de l'amitié,* par Maurice Métral, 2e édition. Série: Biographies. Age: depuis 12 ans.

Il était une fois un petit enfant qui aimait les avions. Il les caressait avec amour, montait parfois dans la carlingue, s'installait sur le siège du pilote et... s'endormait. C'est là que sa mère venait le chercher et, comme elle le grondait, l'enfant répondait, en essuyant ses joues mouillées de larmes: «Tu verras, mami, plus tard, ce grand oiseau, il m'aimera aussi, parce que tu sais, moi, je l'aime déjà!»

Cet enfant s'appelait Antoine de Saint-Exupéry, qui devint, avec les années, un pionnier des vols de nuit et l'un de nos plus grands écrivains.

No 815. *Médor, le signal vivant,* par F. Aebli/F. Rostan. Série: Album à colorier. Age: depuis 6 ans.

Prends tes plus beaux crayons de couleur et, page après page, tu aimeras Médor. Il t'apprendra les règles les plus utiles de la circulation. Quel plaisir tu auras! Sois prudent toujours!

No 899. *La puissance de l'atome,* par Meichle/Rostan/Meylan, 2e édition. Série: Sciences. Age: depuis 12 ans.

La force atomique, qu'est-ce donc au juste? Comment l'énergie nucléaire peut-elle être libérée? Qu'est-ce qu'un réacteur? Depuis 1945, ces questions se posent d'une façon toujours plus pressante. Cette brochure s'efforce d'y répondre le plus clairement possible. Elle ouvre aux élèves des classes supérieures des horizons intéressants sur le monde de l'atome. Cette brochure traite de la construction d'usines et de réacteurs atomiques, de la désintégration de l'atome, souligne en un mot l'importance de cette nouvelle source d'énergie en vue d'une utilisation pacifique. Elle rendra aussi de grands services au maître en stimulant particulièrement les élèves intéressés par la technique.

No 901. *Au Zoo,* par Hans Fischer, 2e édition.
Série: Album à colorier. Age: depuis 6 ans.

Quelle joie d'aller au Zoo! Quel plaisir de colorier les animaux rencontrés au hasard de la promenade! Observe bien leurs couleurs, soigne tes dessins – et tu auras plaisir à feuilleter ce beau cahier.

No 935. *Coucou Rose,* par Anne-Christine Perrenoud, 2e édition. Série: Pour les petits. Age: depuis 7 ans.

On m'appelle Rose. Je ne suis pas une demoiselle, et pourtant, j'ai un papa, une maman, des frères et des sœurs. Un jour, il m'est arrivé une chose merveilleuse... puis j'ai entrepris un long voyage autour du monde. Veux-tu savoir qui je suis? Alors, lis mes aventures.

Schweizerischer Lehrerverein

Originalgraphik von Franz K. Opitz

Aquatintablatt «Dorfausgang auf Kos» (Griechenland)
siehe Titelseite

Die Kunstkommission des Schweizerischen Lehrervereins freut sich, diesmal ein Aquatintablatt des bekannten Kunstmalers Franz K. Opitz anzubieten.

Zum Bild

Franz Opitz wählte für dieses stimmungshafte Motiv aus Griechenland die anspruchsvolle graphische Technik der Aquatinta, um die besonderen linearen Feinheiten und den Klang der Farben auszudrücken. Die Reproduktion auf der Titelseite vermag diese Qualitäten nur andeutungsweise anzugeben.

Linien, Ton und Farben verweben sich zu einem beinahe geheimnisvoll wirkenden Ausdruck, der in seiner Differenziertheit immer wieder neue Schönheiten offenbart. Das Bild wirkt verhalten, still und beschaulich.

Wer die südliche Welt erlebt hat, findet in diesem Bild jenen schwer zu beschreibenden Stimmungswert wieder, der uns die Erinnerung an Landschaft und Vegetation prägt. Diese Besonderheit und die hohe künstlerische Qualität dieses Blattes werden im Schulzimmer eine Bereicherung bedeuten, die dem Schüler zugänglich ist.

Die Aquatinta

Für diesen Originaldruck wird auf der blanken Kupferplatte (für jede Farbe eine Platte) die Zeichnung eingeätzt. Diejenigen Stellen der Platte, die nicht angegriffen werden dürfen, deckt man mit Kolophonium oder Asphalt ab. An allen übrigen Stellen entstehen durch das Aetzen Vertiefungen. Für den Druck wird die gereinigte Platte mit Farbe so eingerieben, dass sie nur in den Vertiefungen haftenbleibt. Das mit grossem Druck aufgepresste Papier nimmt diese Farbteile auf. Durch Uebereinanderdrucken verschiedener Farben können die feinsten Farbmischungen erreicht werden, was in unserem Blatt von Franz Opitz besonders schön zum Ausdruck kommt. Da die Druckbeanspruchung der Platten sehr gross ist, müssen sie für grössere Auflagen verstählt werden. Diese Drucktechnik verlangt vom Künstler ein grosses handwerkliches Können. Für jeden einzelnen Abzug muss die Platte von Hand neu eingefärbt werden, was den Druckvorgang erheblich kompliziert, jedoch dem Künstler die Möglichkeit gibt, die Farbmengen sorgfältig aufeinander abzustimmen. Aus diesen Gründen ist es begreiflich, dass mehrfarbige Aquatintablätter im Kunsthandel eher selten anzutreffen sind.

Biographische Notiz

Kunstmaler Franz K. Opitz, Obfelden, Kt. Zürich, wurde am 5. November 1916 in Zürich geboren. Von 1932 an besuchte er den Malunterricht bei Willi Fries, Zürich, von 1938 bis 1940 bei Otto Séquin, Zürich. 1939 unternahm er Studienreisen nach Italien, Holland und Belgien. Von 1941 an beteiligte er sich an verschiedenen Ausstellungen in der Galerie Neupert in Zürich. Nach 1947 folgen weitere Studienaufenthalte in der Provence, Florenz, Korsika, Sizilien und längere Studien in Paris. Inzwischen beteiligt er sich an verschiedenen Ausstellungen in der Schweiz. In Zürich werden seine Bilder im Helmhaus und im Kunsthaus gezeigt. 1950 wird ihm das Bundesstipendium zugesprochen. Nach 1959 befasst er sich mit der Ausführung von Natursteinmosaiken. Verschiedene seiner Mosaiken entstanden im Auftrag für Kirchgemeindehäuser, Schulhäuser und Banken.

1965/66 Glasfenster in der Kirche Unterstrass, Zürich. Schon seit 1949 befasst er sich mit der freien Graphik in verschiedenen Techniken: Holzschnitt, Lithographie und Aquatinta. Seit 1953 hat sich Franz Opitz auch auf dem Gebiet der Photographie einen Namen gemacht. Photobücher: Die Schulen der Stadt Zürich; Circus; Fasnacht. Er beteiligt sich auch an Photoausstellungen im In- und Ausland. Letzte Reisen nach Spanien, Griechenland und Marokko. he.

Schweizerischer Lehrerverein — Kunstkommission

Bestellung

Der (Die) Unterzeichnete bestellt die Originalgraphik von Franz K. Opitz, Kunstmaler in Obfelden

«Dorfausgang auf Kos» (Griechenland)

Für Mitglieder des SLV zum Preise von Fr. 40.–, für Nichtmitglieder Fr. 45.–, zuzüglich Fr. 1.– für Versandspesen.
Das Bild soll als Wandschmuck Verwendung finden im

Schulhaus: _____

Ort: _____

Kanton: _____

Name: _____

Vorname: _____

Beruf: _____

Mitglied des SLV: ja/nein _____

Adresse: _____

Ort und Datum: _____

Unterschrift: _____

E Z

B V

(bitte frei lassen)

Bestelladresse:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins,
Ringstrasse 54, Postfach, 8057 Zürich

Bezugsbedingungen:

A. Vorkaufsrecht bis 5. Oktober 1967 (Poststempel), mit Angabe des Schulhauses, in welchem das Bild als Wandschmuck verwendet wird, und für Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins unter Verwendung des Bestellscheines auf dieser Seite.

B. Freier Bezug ab 9. Oktober 1967 mit schriftlicher Bestellung.

Aus den Sektionen

Bitte Beiträge frühzeitig einreichen! Redaktionsschluss: 10 Tage vor Erscheinen.

Aus den Verhandlungen des Vorstandes des Lehrervereins Basel-Land vom 6. Sept. 1967

1. Mitgliederaufnahmen (28): Reallehrer: Toni Rupp, Muttenz; Ursula Schürmann, Allschwil; Therese Gähwiler-Walder, Reinach; Primarlehrer: Pius Mali, Ettingen; Heini Mundwiler, Seltisberg; Edmund Schilling, Aesch; Hansjürg Schneidewind, Birsfelden; Walter Sütterlin, Allschwil; Primarlehrerinnen: Berta Alig, Muttenz; Christine Berger, Liestal; Esther Handschin, Muttenz; Verena Hänggi, Reinach; Liselotte Marti, Lausen; Erika Muggli, Muttenz; Gisela Radicke, Reinach; Lilly Rohner, Muttenz; Anne-Lise Sigrist, Binningen; Arbeits- und Haushaltlehrerinnen: Marie Brunner, Sissach; Brigitte Dinklage, Frenkendorf; Angeline Dürrmüller, Bubendorf; Maria Franchi, Itingen; Ursula Stäuble, Birsfelden; Marie-Louise Rem, Reinach; Kindergärtnerinnen: Anny Bucher, Allschwil; Marianne Karrer, Diegten; Monika Ritter, Oberdorf; Kathrin Stöcklin, Binningen; Elisabeth Stücheli, Reinach.
2. Aus dem Hilfsfonds und aus der Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins erhielt ein im Alter durch Invalidität und Krankheit schwer geprüftes Lehrer-Ehepaar je Fr. 500.– als weitere Gaben nebst der Hilfe des Lehrervereins Basel-Land.
3. Der Vorstand verwendet sich auch für eine weitere verheiratete Lehrerin zur Erlangung der vollen Wählbarkeit, da auch sie die Bedingung des § 54 des Schulgesetzes erfüllt.
4. Die Gemeinde Arisdorf hat ebenfalls für ihre Lehrerschaft eine Kollektiv-Unfallversicherung abgeschlossen. Die Lehrer zahlen die Hälfte der Prämien.
5. An die BASLER Unfallversicherungs-Gesellschaft wird das Begehren gerichtet, dem Lehrerverein für seine Bemühungen um die Kollektiv-Versicherungen ebenfalls eine Provision zukommen zu lassen.
6. Der Präsident des Gymnasiallehrervereins Basel-Land teilt mit, dass der Vorstand dieser Vereinigung alle Mitglieder ersuchen werde, dem Lehrerverein Basel-Land beizutreten.
7. Am 1. September 1967 wiesen 24 von den 71 Schulgemeinden unseres Kantons maximale Ortszulagen aus. 29 Gemeinden leisten reduzierte und 18 Gemeinden gar keine Ortszulagen. Umgerechnet auf die total 872 Primar-, Real- und Heimlehrkräfte sind dies: Max. Ortszulage = 82,2 %, reduzierte Ortszulage = 14,2 % und keine Ortszulagen = 3,6 %. Der Vorstand prüft die Frage, wie im gegebenen Zeitpunkt eine Aktion zu unternehmen sei, um den verbleibenden 18 Ortslehrerschaften ebenfalls Ortszulagen zu verschaffen.
8. Der Landrat hat in 1. Lesung die Vorlage betreffend Uebertragung der Besoldungskompetenzen behandelt und genehmigt. Die Bestimmung, dass der Landrat periodisch die Aemterklassifikation zu genehmigen habe, rief einer Diskussion. Finanzdirektor Dr. Meier wies mit Recht darauf hin, dass eine Vermischung der Kompetenzen zwischen Regierungsrat und Landrat entstehe. Der Rat entschied sich aber trotz dieser Warnung für die Belassung dieses Genehmigungsrechtes beim Landrat. Hoffen wir auf die 2. Lesung!
9. Der Lebenskosten-Index betrug Ende August 104,7 % oder 236,5 Punkte.
10. Einem Kollegen wird vom Präsidenten Auskunft erteilt über seine derzeitigen Ansprüche an die Beamtenversicherungskasse.
11. Die Verwaltungskommission der Beamtenversicherungskasse hat beschlossen, an der Fortführung der Teilrevision der

Statuten festzuhalten. Die landrätliche Kommission hat hierauf ihre Arbeit an der regierungsrätlichen Vorlage fortgesetzt.

12. Die beiden Vertreter der Lehrerschaft in der Verwaltungskommission der Beamtenversicherungskasse haben im Auftrag des Vorstandes des Lehrervereins einen Antrag eingereicht, nach welchem alle Ortszulagen der Lehrer zu versichern sind, wie dies nach den §§ 4 und 15 der Kassenstatuten schon seit 1963 festgelegt ist.

13. Die Kommission für die Totalrevision des Schulgesetzes hat ihre Arbeit mit der Aussprache über die Disposition des neuen Gesetzes fortgesetzt.

14. Der Vorstand spricht sich dafür aus, den vom kantonalen Personalamt versuchsweise an einzelne Staatsbedienstete ausgegebenen «Fragebogen zur Arbeitsplatzbewertung» ebenfalls durch die verschiedenen Lehrerkategorien beantworten zu lassen.

15. Am 15. und 17. November 1967 findet in der Aula des Sekundarschulhauses «Erlimatt» in Pratteln der 5. Kantonale Filmkurs für die Stufen Sekundar bis Gymnasium statt. – Nachdem die Filmerziehung durch die Genehmigung der Lehrpläne dieses neuen Unterrichsfaches an den oberen Schulen eingeführt worden ist, möchte der Lehrerverein Basel-Land diese Auseinandersetzung mit dem «guten Film» fördern. Er hat der kantonalen Filmkommission einen Betrag von Fr. 500.– zur Verfügung gestellt zur Ausschreibung eines Wettbewerbes für die Erstellung kleiner, guter Spielfilme, die am nächstjährigen schweizerischen Wettbewerb junger Filmamateure teilnehmen könnten. Der Vorstand nimmt damit eine frühere Tradition auf, durch Preisausschreiben wertvolle Arbeiten von Lehrkräften oder Schülern zu fördern. Er wird in einem späteren Zeitpunkt auch an andere Schulstufen gelangen.

16. Der Vorstand des Lehrervereins wird in einem Brief gegen den Beschluss des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins protestieren, nach welchem im Inseratenteil der Lehrerzeitung Wahlinserate für die Nationalratswahlen aufgenommen werden sollen. E. M.

Solothurn

Kantonale Lehrertagung

Diesmal fiel dem Lehrerverein Thierstein die Ehre zu, die kantonale Lehrertagung vorzubereiten und im Auftrag des Erziehungsdepartementes alle Volksschullehrer und viele Gäste einzuladen.

Der neue Erziehungsdirektor, Dr. Alfred *Wyser*, würdigte die verantwortungsvolle Aufgabe der Lehrkräfte aller Schulstufen und betonte die Notwendigkeit einer erspriesslichen Zusammenarbeit der Verwaltung mit den Schulbehörden und der Lehrerschaft.

Die Schule soll nun durch ein *neues Volksschulgesetz* ein modernes äusseres Kleid erhalten. Der Entwurf liegt vor, und möglichst weite Kreise sollen Gelegenheit zur Stellungnahme haben. Man hofft, das Gesetz nächstes Jahr vor den Kantonsrat zu bringen.

Das Gesetz allein macht die Schule nicht aus! Dem Lehrer muss möglichst viel Freiheit in der Ausübung seines Berufes gelassen werden. Im Vordergrund steht die Schulkoordination, von der heute so viel die Rede ist.

Bezirkslehrer Dr. Karl *Frey* (Olten) sprach den dieses Jahr aus dem Amt geschiedenen Lehrkräften als Präsident des Solothurner Lehrerbundes den wohlverdienten Dank aus, ebenso dem in den Ruhestand getretenen langjährigen Erziehungsdirektor Dr. Urs Dietschi, der heute als nebenamtlicher Sekretär der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz amtet und damit mit der Schule weiterhin in engster Verbindung steht.

Der Schriftsteller Alfred *Andersch* bot den zahlreichen Besuchern mit seiner Vorlesung aus eigenen Werken einen Genuss.

Im geräumigen Theatersaal Büsserach servierten Lehrerinnen und Lehrer das von ihnen vorzüglich zubereitete Mittagessen.

Der Präsident möge den Dank, den er nach allen Seiten, auch den Spendern verschiedener Betriebe des Schwarzbubenlandes, abstattete, auch auf sich und seine engsten Mitarbeiter angewendet wissen! Es war eine glänzend gelungene Lehrertagung, die man nicht so schnell vergessen wird!

sch.

Panorama

Schweizer Jugend forscht
La science appelle les jeunes
Gioventù svizzera alla ricerca scientifica

Voll Zuversicht geben wir das Startzeichen für den 2. Wettbewerb

Die Bestimmungen, die für den Wettbewerb 1968 zur Anwendung gelangen, bringen mancherlei Neues. Vor allem sehen sie eine gewisse Ausweitung der zugelassenen Themen vor. Zum Wettbewerb 1968 sollen nicht nur – wenn auch in erster Linie – Arbeiten aus den Gebieten der reinen Naturwissenschaften und der Technik zugelassen werden, sondern auch solche, die Themen aus dem allgemeinen Bereiche der Kulturforschung zum Gegenstand haben. Immer aber stellen wir jenes «Forschen» voran, das den Teilnehmer zu vielseitigem Tun anregt, zum Handwerklichen, zum Experimentieren, zum Sammeln und Bearbeiten von Material. Der Wettbewerb enthält deswegen auch als wichtige Bedingung den Ansporn zu einer sichtbaren Darbietung, den Zwang zu einer verständlichen, klaren Schaustellung der Ergebnisse. In allen Arbeiten soll der Geist echter Wissenschaftlichkeit am Werke sein; sie müssen zeugen vom Streben nach der Mitteilung, die den Forscher mit seinen Mitmenschen in Beziehung bringt – eine Verbindung, die für die Zukunft aller Forschung entscheidend ist.

Eines der Ziele unseres Wettbewerbes ist es, die Begabten zu finden, die von den technischen Berufen, den wissenschaftlichen Laboratorien und dem öffentlichen Leben in immer grösserem Ausmasse benötigt werden. Aber sosehr wir die Dringlichkeit dieses Anliegens anerkennen, ist unser Wettbewerb doch nicht allein auf solche Erfordernisse der wirtschaftlichen Zukunft unseres Landes ausgerichtet. Sein Sinn besteht für uns ebensosehr darin, durch die Anregung zum Forschen einer tätigen Jugend

neue Quellen geistiger Freude

zu erschliessen und damit ihr Leben zu bereichern.

Und nun wünschen wir, dass vielen jungen Menschen diese Freude am Lösen einer bescheidenen, aber in wissenschaftlichem Ernst unternommenen Aufgabe und die Genugtuung der Anerkennung ihrer Leistung zuteil werden mögen. Wir zweifeln nicht daran, dass auch der 2. Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» allen Beteiligten zu einem grossen Erlebnis werden wird. *Adolf Portmann*

Wer kann sich am Wettbewerb beteiligen?

Alle in der Schweiz wohnhaften Jugendlichen beiderlei Geschlechts vom 15. bis zum vollendeten 21. Lebensjahr, vor allem also Schüler, Lehrlinge, Praktikanten. Hochschulstudenten und Absolventen einer höheren technischen Lehranstalt können sich bis zum abgeschlossenen ersten Studienjahr beteiligen, sofern sie ihr Thema im wesentlichen noch vor Beginn des Studiums bearbeitet haben.

Auch junge Auslandschweizer können am Wettbewerb teilnehmen; sie müssen jedoch bei der Beurteilung der Arbeit (Mitte März 1968) persönlich anwesend sein.

Es können sowohl Einzel- als auch Gruppenarbeiten eingereicht werden. Die *Gruppenarbeiten* dürfen nicht mehr als fünf Beteiligte umfassen. In bezug auf die Preiszuteilung werden die Gruppenarbeiten gleich wie die Einzelarbeiten behandelt, mit Ausnahme der Reise nach Amerika.

Womit kann man sich am Wettbewerb beteiligen?

Als Wettbewerbsarbeiten gelten *selbständig durchgeführte, klar und übersichtlich dargestellte Forschungsarbeiten von beachtlichem Niveau* aus den naturwissenschaftlichen Bereichen der

1. Physik,
2. Chemie,
3. Biologie (Botanik, Zoologie),

4. Mathematik (einschliesslich Computer) und Weltraumkunde sowie aus den Gebieten der
5. Erdkunde (Geographie, Geologie, Paläontologie, Meteorologie) und der Kulturforschung (Volkskunde, Soziologie, Archäologie, Höhlenforschung, Burgenkunde).

Innerhalb dieser Bereiche ist die Wahl der Themen völlig frei.

Was heisst: selbständig durchgeführt?

Die Arbeit muss im Rahmen des Möglichen geistiges Eigentum des Teilnehmers sein; sie muss von ihm selbständig entwickelt und dargestellt werden. Lehrer und Lehrmeister dürfen indessen sowohl bei der Problemstellung als auch bei der Durchführung der Arbeit *beratend* mitwirken.

Kurse und Veranstaltungen

METALLGERÄTE DER RÖMER

Einführung in die Herstellung römischer Gefässe mit Demonstrationen. Leitung: Alfred Mutz.

Mittwoch, 4. Oktober 1967, nachmittags (Ort und genaue Zeit werden später persönlich bekanntgegeben.

Lichtbildervortrag und Demonstrationen bezwecken, die Lehrerschaft mit einem kaum bekannten Gebiet der römischen Kultur, der handwerklich-technischen Produktion von Bronzegefässen, bekannt zu machen. Es werden die hauptsächlichsten Herstellungsverfahren (Treiben, Drehen und Drücken) vorgeführt. Im Mittelpunkt der Demonstrationen steht eine vom Referenten rekonstruierte römische Drehbank.

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Daher ist eine Anmeldung unerlässlich. Sie soll enthalten: Name, Vorname, Schulanstalt, Adresse, Telephon. Die Angemeldeten werden über alles weitere benachrichtigt.

Anmeldeschluss: 27. September 1967

Institut für Erziehungs- und Unterrichtsfragen
Fritz Fassbind
Rebgasse 1, 4000 Basel

Redaktion: Dr. Paul E. Müller · Paul Binkert · Hans Adam · Francis Bourquin

Bezugspreise:

		Schweiz	Ausland
Für **Mitglieder** des SLV	jährlich	Fr. 20.–	Fr. 25.–
	halbjährlich	Fr. 10.50	Fr. 13.–
Für **Nichtmitglieder**	jährlich	Fr. 25.–	Fr. 30.–
	halbjährlich	Fr. 13.–	Fr. 16.–

Einzelnummer Fr. –.70

Bestellungen sind an die **Redaktion der SLZ,** Postfach 189, 8057 Zürich, zu richten unter Angabe, ob der Besteller Mitglied oder Nichtmitglied des SLV ist. Adressänderungen sind der Administration Conzett + Huber, Postfach, 8021 Zürich, mitzuteilen. **Postcheckkonto der Administration: 80 – 1351.**

Insertionspreise:

Nach Seitenteilen, zum Beispiel:
1/4 Seite Fr. 177.– 1/8 Seite Fr. 90.– 1/16 Seite Fr. 47.–

Bei Wiederholungen Rabatt (Ausnahme Stelleninserate).
Insertionsschluss: Freitagmorgen, eine Woche vor Erscheinen.

Inseratenannahme:
Conzett + Huber, Postfach, 8021 Zürich, Tel. (051) 25 17 90

Lieber Herr Lehrer,

Warum verbringen Sie die Abende einsam über Ihren Büchern?

Warum wandern Sie an schulfreien Tagen allein durch die Wunder der Welt?

Warum zögern Sie so lange, um Ihres Lebens Erfüllung und Ergänzung im Du zu finden?

Warum wenden Sie sich nicht an uns, um sich kostenlose und unverbindliche Probevorschläge für Ihre Ehepartnerin vorlegen zu lassen?

Warum? Warum nicht?

SELECTRON

Verlangen Sie die ausführliche (diskrete) GRATIS-Dokumentation: SELECTRON Universal AG, neuzeitliche Eheanbahnung, Seinaustrasse 5, 8039 Zürich, Tel. 051 / 23 17 48
Grösster Partnerbestand der Schweiz.

Französisch-Kurs

Jugendherberge
Montreux-Territet
8.–21. Oktober 1967

Unterkunft, Verpflegung in der JH.

Exkursionen, Lektionen unter Leitung eines waadtl. Lehrers.
Kosten total Fr. 220.–.

Auskunft und Anmeldung:

Eric Haldemann, Auberge de Jeunesse
1842 Territet-Montreux

M. F. Hügler, Industrieabfälle, 8600 Dübendorf ZH, Telephon 051 85 61 07 (bitte während der Bürozeit 8–12 u. 13.30–17.30 Uhr anrufen). Wir kaufen zu Tagespreisen **Altpapier aus Sammelaktionen.** Sackmaterial zum Abfüllen der Ware stellen wir gerne zur Verfügung. Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder per Camion.

du im September
VARIA

Primarschule Pfeffingen BL

Wegen Verheiratung der bisherigen Lehrerinnen suchen wir auf Frühjahr 1968 an unsere Dorfschule (12 km von Basel entfernt) für die Unter- und Mittelstufe

2 Lehrkräfte
(Lehrer oder Lehrerin)

Besoldung gemäss kant. Besoldungsgesetz plus Ortszulage. Geräumige Dreizimmerwohnung vorhanden.

Bewerber sind gebeten, ihre handschriftliche Anmeldung mit den üblichen Ausweisen bis zum 15. Oktober an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn J. Brunner, Waldschule, Pfeffingen, einzureichen, Telephon 061 / 82 35 96.

Bestbewährte Bucheinfassung
HAWE® KLEBEFOLIEN
Schweizer Qualität
P.A. Hugentobler 3000 Bern 22
Breitfeldstr. 48 Tel. 42 04 43
Fabrikation Bibliothekmaterial
HAWE heisst Hugentobler-Wüthrich und ist international geschütztes Warenzeichen

67.109.1.25 d

In der Bildmitte Herr Robert Druz, unser Börsenagent, in voller Aktion an der Genfer Effektenbörse. Schnelle Entschlusskraft, blitzartiges Reagieren und Denken und eine kräftige Stimme, das sind die Eigenschaften unseres Vertreters am Ring.

die Schweizerische Kreditanstalt – der richtige Partner

Schnell und zuverlässig werden von unseren Börsenabteilungen täglich Hunderte von Kundenaufträgen erledigt. Unsere Mitarbeiter bemühen sich durch persönlichen Einsatz und Arbeitsfreude, unseren Kunden einen guten Service zu geben. Nehmen auch Sie die Dienste unserer Börsenabteilung in Anspruch.

Ersparnisse klug anlegen

SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT

Graubünden

St. Antönien, Tschierv (Nationalpark), Davos-Laret, Monte Generoso TI

Unsere Heime für Schul-, Ski- und Ferienkolonien sind abseits des Rummels. Ideal gelegen und ausgebaut für Kolonien: kleine Schlafräume, schöne Tagesräume, moderne Küchen, Duschen, Spielplätze usw. Vernünftige Preise. Selbstkocher oder Pension, alles im Haus.

Prospekte und Anfragen:

RETO-Heime, 4451 Nusshof BL

Telephon (061) 38 06 56 / 85 27 38

Wallis

Kurs- und Erholungszentrum Fiesch
(Feriendorf Fiesch)

Gemeinnützige Genossenschaft, geeignet für Landschul-, Studien-, Sport- und Skiwochen, Ferienkolonien, Klassenlager und Schulausflüge;

Unterkunft für 1050 Personen in Schlafsälen mit meist 7 bzw. (wenn doppelstöckig) 14 Betten, daneben 1er- bis 3er-Zimmer für Leiter und Lehrer;

offene und gedeckte Plätze für Spiel und Sport, Schulzimmer, Theoriesäle und Büros für die Gäste;

Speisesaal für 600 Gedecke, auch verwendbar als Theater-, Film- oder Vortragssaal für 1000 Personen, Grossküche mit eigenem Personal;

Pensionspreis für geführte Gruppen ab Fr. 9.50 p.Tag;

Auskunft und Prospekte durch Verwaltung in 3984 Fiesch, Telephon (028) 8 14 02.

Bern

Jugendhaus «Bödeli», Isenfluh BO
1083 m ü. M. Geeignet für Klassenlager. 45 Plätze, elektr. Küche, Zentralheizung, Bad, Spielplatz. Günstige Preise. Auskunft erteilt: H. Wittwer, Burghaldenstrasse, 3653 Oberhofen, Telephon 033 7 10 63.

Sekundarlehrer sucht 25–30 Plätze für ein **Klassenskilager** vom 12. bis 17. Febr. 1968. Selbstkocher. Kleines Haus bevorzugt.
Offerten unter Chiffre 3801 an Conzett & Huber, Ins.-Abt., Postfach, 8021 Zürich.

Der WORLD WILDLIFE FUND (WWF)

ist eine internationale Stiftung zur Erhaltung der Natur in allen ihren Erscheinungsformen – Landschaften, Gewässer, Boden, Flora und Fauna. Seiner Tätigkeit liegt die Erkenntnis zugrunde, dass die Zukunft des Menschen engstens verknüpft ist mit dem Schicksal der Natur auf unserem Planeten.

Die Schweizerische Förderungsgesellschaft des WWF spielt seit Beginn ihres Bestehens eine erfreulich aktive Rolle im Verband der anderen nationalen WWF-Gesellschaften. Mit viel Begeisterungsfähigkeit und Schwung, mit neuen Ideen und der Gabe, diese «an den Mann» (sowie an die Frau und an das Kind!) zu bringen, ist in wenigen Jahren eine erfolgreiche Tätigkeit aufgebaut worden.

Diese Pionierphase ist heute weitgehend abgeschlossen. Mit der Zielsetzung der breiteren Fundierung und des weiteren Ausbaus unserer Aktivität halten wir Ausschau nach einer

Persönlichkeit als Geschäftsführer

Die Aufgabe des neuen Geschäftsführers besteht in der Förderung des WWF-Gedankens durch Pflege der Beziehungen zur Oeffentlichkeit auf breitester Basis, angefangen von der Schaffung persönlicher Kontakte bis zum Einsatz der modernen Kommunikationsmittel (Presse, Radio, Fernsehen).

Für den Inhaber des Postens sind dementsprechend unerlässlich einmal Leichtigkeit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck sowie Kontaktfreudigkeit. Weil wir keinen «directeur de travaux finis» brauchen können, sind ausserdem eigene Initiative, Organisationstalent und Realisierungswille vonnöten. Daneben geht es nicht ohne ein ordentliches Mass an praktischer Phantasie ab. Und zum Schluss benötigen wir einen Mann mit gesundem Idealismus, keineswegs jedoch einen weltfremden oder sentimentalen Idealisten.

Für die offene Stelle können Bewerber mit sehr unterschiedlichen Bildungswegen in Frage kommen. Wichtig ist lediglich, dass sie das erforderliche fähigkeitsmässige und menschliche Niveau besitzen, um die anspruchsvolle Aufgabe erfolgreich bewältigen zu können. Wir sind in der Lage, dem geeigneten Kandidaten einen ausserordentlich selbständigen Wirkungsbereich mit einer Fülle von interessanten – auch internationalen – Kontakten auf höchster Ebene zu bieten. Auch die Arbeitsbedingungen werden in fairer Weise geregelt. Bewerbungen mit den wesentlichen Angaben über Ausbildung und bisherige Tätigkeit sowie Gehaltsansprüche werden erbeten an Herrn Dr. H. Hüssy, Löwenstrasse 1, 8001 Zürich.

Gemeinde Wollerau SZ

Auf Beginn des Schuljahres 1968/69, 22. April 1968, suchen wir infolge Zuwachses der Schülerzahlen und Weiterbildung einiger bisheriger Lehrkräfte

1 Lehrer
für die Abschlussklasse

1 Primarlehrer
für die 3. Klasse

1 Primarlehrerin
für die 1. Klasse

1 Haushaltlehrerin

Unsere räumlichen Verhältnisse, kleine Klassen und die Einrichtungen ermöglichen einen modernen, sorgfältigen Unterricht.

Besoldung nach kantonalem Besoldungsgesetz. Die Ortszulage ist derzeit in Revision begriffen.

Bewerber wollen ihre Anmeldung bis 31. Oktober 1967 unter Beilage der Ausweise an den Schulpräsidenten, Dr. Albin Marty, Sek'lehrer, Verenastr. 9, 8832 Wollerau, einreichen.

Telephon: 051 / 76 12 34 privat, Schulhaus 76 17 13.

Schulrat Wollerau

Schulgemeinde Strengelbach AG

sucht auf Frühjahr 1968 an die neu geteilte Hilfsschule

1 Lehrer oder Lehrerin
an die Unterstufe

1 Lehrer oder Lehrerin
an die Oberstufe

Kleine Schülerzahlen. Ortszulage.

Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. Schläpfer, 4802 Strengelbach AG.

Primarschule Rickenbach BL

Auf den 1. Januar 1968, evtl. auf Beginn des Schuljahres 1968/69, ist die Stelle

einer Lehrerin (evtl. eines Lehrers)

an der Unterstufe (1.–4. Klasse) unserer Primarschule wieder zu besetzen.

Die Besoldung ist gesetzlich geregelt.

Anmeldungen mit den erforderlichen Unterlagen sind bis zum 10. Oktober 1967 an den Präsidenten der Schulpflege Rickenbach, Herrn Emil Gisin-Wüthrich, 4462 Rickenbach BL, zu richten.

Die Schulpflege

Schulen von Baar

Auf Beginn des Schuljahres 1968/69 (29. April 1968) werden

einige Primarlehrstellen

für Lehrerinnen und Lehrer an allen Primarschulstufen neu zu besetzen sein.

Auskunft über die Schul- und Besoldungsverhältnisse erteilt das Schulrektorat Baar (Tel. 042 / 4 31 41).

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photo und ärztlichem Zeugnis sind bis 10. Oktober 1967 erbeten an Herrn lic. iur. Alois Rosenberg, Schulpräs., Steinhauserstr., 6340 Baar.

Schulkommission Baar

Stadtschulen Murten

Auf Beginn des Winterquartals ist an unserer Primarschule die Stelle einer

Primarlehrerin
(Spezialklasse mit 10 Schülern!)

zu besetzen.

Muttersprache: Deutsch.

Konfession: protestantisch.

Besoldung: gesetzliche Besoldung plus Orts-, Wohnungs- und Spezialzulage.

Weitere Auskunft über diese Stelle erteilt die Schuldirektion, Telephon 037 / 71 21 47.

Anmeldungen sind zu richten an die Direktion der Stadtschulen von Murten.

Englisch in England

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH

BOURNEMOUTH

Hauptkurse 3–9 Monate, mit 26–30 Stunden pro Woche, Kursbeginn jeden Monat. Wahlprogramm: Handel-, Geschäftskorrespondenz – Literatur – Sprachlabor. **Refresher Courses** 4-9 Wochen

Staatl. anerkannt. Offiz. Prüfungszentrum der Universität Cambridge und der Londoner Handelskammer.

Vorbereitung auf Cambridge-Prüfungen.
Ferienkurse Juni bis September 2–8 Wochen mit 20 Stunden pro Woche. Einzelzimmer und Verpflegung in englischen Familien.

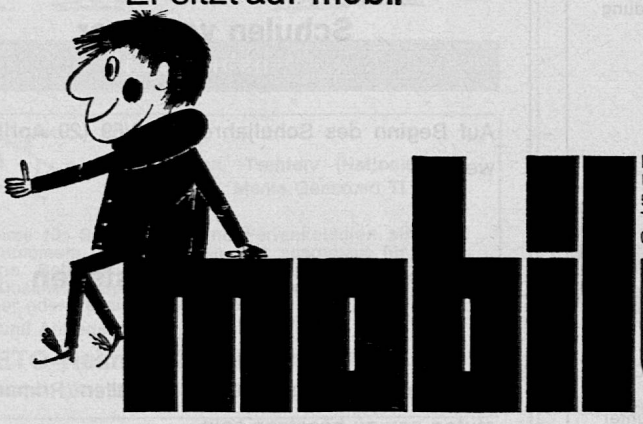
ACSE

LONDON COVENTRY OXFORD BELFAST

Ferienkurse im Sommer, in Universitäts-Colleges. 3 und 4 Wochen, 25 Stunden pro Woche, umfassendes Wahlprogramm, Studienfahrten. Einzelzimmer und Verpflegung im College.

Ausführliche Dokumentation für alle Kursorte erhalten Sie unverbindlich von unserem **Sekretariat ACSE, 8008 Zürich,** Seefeldstrasse 45, Telefon 051 477911, Telex 52529

Er sitzt auf mobil



Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Telefon
071 / 71 22 42

Ob Schulzimmer, Hör- oder Singsaal, bei **mobil** sind alle Sitzmöbel gut durchdacht, richtig geformt und schliessen dadurch ein Ermüden aus.

Schulgemeinde Gais AR

Wir suchen auf Frühjahr 1968

Primarlehrer

für die Mittelstufe (4. bis 6. Schuljahr). – Auskunft über die Schul- und Besoldungsverhältnisse erteilt das Schulpräsidium (Telephon 071 / 93 14 83). – Anmeldungen sind erbeten an den Schulpräsidenten, Herrn Werner Nöhl, 9056 Gais.

Schulkommission Gais

VOLKSHOCHSCHULE ZÜRICH

Die Kurse des Wintersemesters beginnen in der Woche vom 30. Okt.
Ausführliche Programme im Sekretariat und in Buchhandlungen.

Einschreibungen: 25. September bis 7. Oktober

8–19 Uhr, Samstag 8–17 Uhr, im Sekretariat, Limmatquai 62
(Tramhaltestelle Rathaus), Telefon 47 28 32.

1 Sekundarlehrer, sprachlich-hist. Richtung, und **1 dipl. Handelslehrer,** beide mit langjähriger Unterrichtspraxis, Schweizer, **suchen neue Lehrtätigkeit** an Schulen oder Institut.

Eilofferten erbeten unter Chiffre 3802 an Conzett & Huber, Inseratenabteilung, Postfach, 8021 Zürich.

Verkaufe sehr gut erhaltene Ausgabe des

Pädagogischen Lexikons

in drei Bänden Fr. 120.–.
Anfragen an Ph. Walther, 7512 Champfèr GR, Tel. 082 3 49 57.

Sekundarschule Muttenz

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1968/69 (16. April 1968)

2 Sekundarlehrer

(Primaroberstufe)

für die 6. bis 8. Klasse mit Französisch- und Handarbeitsunterricht.

Besoldung: Fr. 16 662.– bis Fr. 23 480.–.
Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.
Ortszulage: Fr. 1716.– für verheiratete und Fr. 1287.– für ledige Lehrer.
Familien- und Kinderzulage je Fr. 475.–.

Reichen Sie bitte Ihre handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Photo und Ausweisen über Studium und bisherige Tätigkeit bis 30. September 1967 dem Präsidenten der Schulpflege, F. Graf, Gartenstrasse 40, 4132 Muttenz, ein.

Im **Frauenheim Ulmenhof in Ottenbach ZH** ist die Stelle der

Heimleiterin

evtl. Heimleiterehepaar

neu zu besetzen.

Aufgabe: Führung eines Erziehungsheims (Neubau 1966) für 28 Mädchen und junge Frauen im Alter von 18 bis 30 Jahren mit verschiedenen Arbeitsbetrieben (Wäscherei, Glätterei, Nähstube, Haushalt und Gärtnerei).

Die interessante, verantwortungsvolle Tätigkeit wird zeitgemäss besoldet. Pensionskasse. Eintritt nach Vereinbarung.

Anmeldung mit Lebenslauf und Referenzen sind (bis spätestens 1. Oktober 1967) an die Direktion der Justiz des Kantons Zürich, 8090 Zürich, zu richten.

Frauenschule der Stadt Bern
Kapellenstrasse 4 Telephon 031 25 34 61

Auf Beginn des Schuljahres 1968/69 ist vorbehältlich der Zustimmung des Stadtrates und der zuständigen kantonalen Behörden folgende neue Stelle zu besetzen:

Vorsteher(in) für die Abteilung Sozialarbeit

Aufgabe: Organisation und Ueberwachung des gesamten Unterrichts, insbesondere Beaufsichtigung der Praktikastellen für Hausbeamtinnen und Heimerzieherinnen, Behandlung von Lehrplanfragen, Betreuung der Lehrkräfte und Schülerinnen, Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachausschüssen.

Anforderungen: akademisches Studium mit Abschluss, Erfahrung in der pädagogischen Arbeit, Verständnis für soziale Fragen, Geschick im Umgang mit Menschen (Betriebsleitern, Eltern, Schülerinnen), Freude an Organisationsaufgaben einer Schule, persönlicher Einsatz. Wöchentliches Arbeitspensum: 40–45 Stunden, davon 12 Stunden Unterricht.

Wir bieten: Besoldung eines Abteilungsvorstehers der Gewerbeschule; 8 Wochen Ferien pro Jahr.

Der Beitritt zu den städtischen Personalkassen ist obligatorisch.

Anmeldefrist: 30. September 1967.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Bildungsgang, Zeugnissen und Photo sind zu richten an den **Direktor der Frauenschule der Stadt Bern, Postfach 1406, 3001 Bern.**

Kantonsschule Solothurn

Die neugeschaffene

Lehrstelle für Massenmedien und ein weiteres Fach

wird auf Beginn des Wintersemesters 1967/1968 (Beginn: 23. Okt. 1967) zur Besetzung ausgeschrieben.

Wahlvoraussetzung: Diplom für das höhere Lehramt, Lizentiat oder Doktorat; praktische Erfahrung auf dem Gebiete der Massenmedien.

Die **Besoldung** ist gesetzlich geregelt.

Der Beitritt zur **staatlichen Pensionskasse** ist obligatorisch.

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Ausweisen über die Ausbildung und bisherige berufliche Tätigkeit, ärztlichem Zeugnis sowie Angabe der Möglichkeit des Stellenantrittes bis **30. September 1967** an das Kantonale Erziehungsdepartement zu richten.

Solothurn, den 14. September 1967

Erziehungsdepartement
des Kantons Solothurn

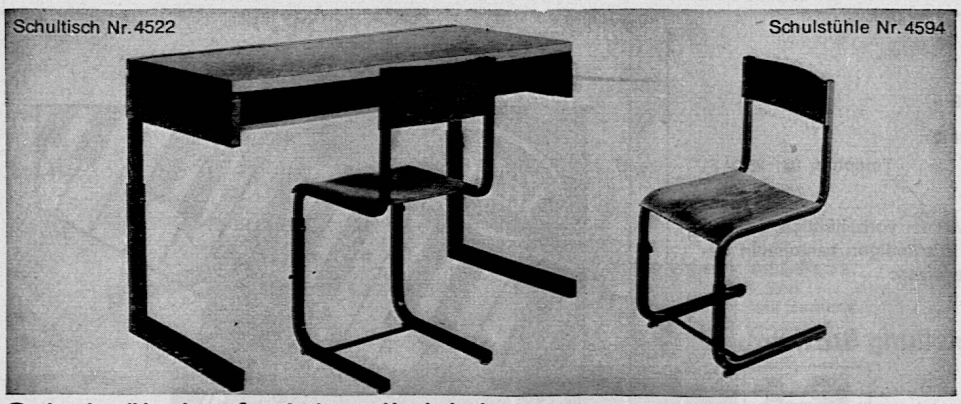
MUNDUS
INTERNATIONAL
SPIELFILME
für
SCHULE und HEIM
8 mm - Super 8 - 16 mm
grosse Auswahl, über 1000 Filme
hervorragende Qualität
günstige Preise

Wer das Besondere liebt
und über einen Filmprojektor verfügt – gleichgültig ob in 8 mm, Super 8 oder 16 mm –, sollte sich das MUNDUS-HEIMFILM-PROGRAMM zusenden lassen. Kostenlos und unverbindlich. Wählen Sie unter 1000 Filmen jene, mit welchen Sie Ihre eigene Filmothek beginnen oder vervollständigen möchten.

Verlangen Sie das farbige, reich illustrierte HEIMFILM-PROGRAMM 5. Eine Fundgrube für Leute, die sich mit hochwertigen Filmen weiterbilden möchten und welche die Freuden kennen, die eine eigene, wertbeständige FILMOTHEK bietet.

Verkaufsbüro MUNDUS-FILMGESELLSCHAFT
Handels AG Biel, Talacker 41, 8001 Zürich

Senden Sie mir bitte kostenlos das
MUNDUS-HEIMFILM-PROGRAMM Nr. 5
Name
Beruf
Adresse



Schulmöbel — funktionell richtig
Schulmöbel der Basler Eisenmöbelfabrik AG, Sissach

466

sissach

Neu!

Heron-
Bastlerleim
in praktischen
Nachfüll-
Plasticflacons

Wir senden Ihnen gerne
Gratismuster u. Prospekte

Briner & Co.
9000 St. Gallen

Die Gemeindeschule St. Moritz

sucht auf Schulbeginn, Mai 1968

1 Sekundarlehrer
(sprachlich-historischer Richtung)

2 Primarlehrer

Besoldung:

Sekundarlehrer	Fr. 20 196.– / 25 380.–
Primarlehrer	Fr. 18 036.– / 22 572.–
inkl. derzeitiger Teuerungszulage von 8 %	
Familienzulage	Fr. 600.–
Kinderzulage	Fr. 300.–

Handgeschriebene Anmeldungen mit Lebenslauf, ärztlichem Zeugnis sowie Studien- und Tätigkeitsausweisen sind bis 15. Oktober 1967 zu senden an: Christian Schmid, Schulratspräsident, 7500 St. Moritz.

Primarschule Wittinsburg

Zufolge Pensionierung des bisherigen Lehrers suchen wir für unsere Gesamtschule auf Beginn des Schuljahres 1968/69 einen

Lehrer

Unser Dorf zählt 250 Einwohner, gegenwärtig 21 Schüler. Die Bevölkerung ist sehr schulfreundlich. Wittinsburg liegt auf der Hochebene zwischen dem Homburger- und dem Diegtertal, 6 km südlich von Sissach, und ist verkehrstechnisch gut erschlossen. Zur Verfügung steht preisgünstige, schöne, sonnige, zentralgeheizte 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Terrasse, Bad und Waschküche. Autogarage in Planung. Besoldung Fr. 14 606.– bis Fr. 17 636.– plus Familien- und Kinderzulage sowie gegenwärtig 35 % Teuerungszulage.

Anmeldungen sind zu richten mit den üblichen Unterlagen an den Schulpflegepräsidenten, Herrn Hans Möschinger-Dolder, 4699 Wittinsburg.

Nähere Auskunft erteilt Tel. 062 6 51 72.

Die Schulpflege

Gemeinde Herisau

Infolge Reorganisation des Primarschulwesens unserer Gemeinde suchen wir per Frühjahr 1968 (22. 4. 1968) zur Besetzung neugeschaffener Lehrstellen

2 Lehrer(innen)
für die Unterstufe

1 Lehrer(in)
für die Mittelstufe und

1 Lehrer
für die Abschlussklasse

Gehalt gemäss Besoldungsverordnung der Gemeinde Herisau. Die Revision derselben steht zurzeit in Vorbereitung.

Anmeldung mit den üblichen Unterlagen erbitten wir bis 15. 10. 1967 an den Schulpräsidenten, Herrn Gemeinderat Max Rohner, dipl. Architekt ETH, Egg 3241, 9100 Herisau.

Herisau, den 12. 9. 1967 Das Schulsekretariat

Wir suchen für unsere Sekundarabteilung

Lehrer oder Lehrerin

mit Patent eines deutschschweizerischen Kantons.

Wesentlich ist eine gute Vermittlungsgabe, der Wille zur Mitarbeit und Verständnis für die Probleme einer externen Privatschule.

Wir verfügen über neuzeitliche Schulräume und sind sozial aufgeschlossen.

Mit Interessenten treten wir gerne telephonisch, schriftlich oder persönlich in Kontakt.

Direktion der Handelsschule am Berntor, 3600 Thun
Telephon 033 / 2 41 08

Primarschule Liestal

Auf Frühjahr 1968 sind an unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Oberstufe
2 Lehrstellen an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Besoldung:

Oberstufe:	Lehrer(in)	Fr. 13 471.–	bis Fr. 18 636.–
	verh. Lehrer	Fr. 13 771.–	bis Fr. 18 936.–
Mittelstufe:	Lehrerin	Fr. 12 347.–	bis Fr. 16 953.–
	Lehrer	Fr. 12 909.–	bis Fr. 17 737.–
	verh. Lehrer	Fr. 13 209.–	bis Fr. 18 037.–
	plus Kinderzulage pro Kind		Fr. 360.–
	Haushaltungszulage		Fr. 360.–

Die Löhne verstehen sich alle m i t Ortszulage, dazu kommen noch zurzeit 32 % Teuerungszulage.

Die Schulgemeinde ist den Bewerbern bei der Beschaffung der Wohnräume behilflich.

Die Bewerbungen sind mit Photo, Lebenslauf, Referenzen usw. bis 15. November 1967 an den Präsidenten der Primarschulpflege Liestal, Herrn Dr. P. Rosenmund, Mattenstr. 7, 4410 Liestal, zu richten.

Primarschulpflege Liestal

Offene Lehrstelle

An der Bezirksschule Aarau wird auf Beginn des Wintersemesters 1967/68 eine hauptamtliche

Hilfslehrerstelle für Mädchenturnen
(evtl. verbunden mit Schreibunterricht)

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: die gesetzliche. Ortszulage.

Den Anmeldungen sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (Turnlehrerdiplom), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der Erziehungsdirektion zu beziehen ist.

Vollständige Anmeldungen sind bis zum 30. September 1967 der Schulpflege Aarau einzureichen.

Aarau, 14. September 1967 Erziehungsdirektion

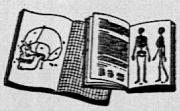
Karl Schib **Die Geschichte der Schweiz**

Der Verfasser zeichnet in großen Zügen die Geschichte des Raumes zwischen Alpen, Jura und Rhein von der urgeschichtlichen Zeit bis zur Gründung der Eidgenossenschaft. Die Entwicklung des eidgenössischen Staates in allen Phasen seiner Geschichte bildet das Hauptthema. Ausführliche Sach- und Namenregister erleichtern die Benützung des Buches, das ganz zu Recht eine Schweizergeschichte für jedermann genannt worden ist. Zweite, durchgesehene und erweiterte Auflage. 280 Seiten, 26 Tafeln und 10 Karten. Einzelpreis Fr. 11.50, ab 10 Exemplaren Fr. 9.50

Karl Schib **Repetitorium der allgemeinen und der Schweizergeschichte** 13. erweiterte Auflage, mit 11 Karten

Eine Weltgeschichte auf 149 Seiten! Die berechtigte Forderung nach Berücksichtigung des Gegenwartgeschehens ist erfüllt. Zwei Tabellen halten die wichtigsten Ereignisse der Kolonialgeschichte und der Entkolonisierung fest. Fr. 7.80

Hans Heer **Naturkundl. Skizzenheft «Unser Körper»**



mit erläuterndem Textheft. 40 Seiten mit Umschlag. 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften. 22 linierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und große Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper. Preis per Stück: 1—5 Fr. 1.70, 6—10 Fr. 1.60, 11—20 Fr. 1.50, 21—30 Fr. 1.45, 31 und mehr Fr. 1.40

Hans Heer **Textband «Unser Körper»** Fr. 11.50

Lehrer-Ausgabe zum Skizzenheft. Ein Buch vom Bau des menschlichen Körpers und von der Arbeit seiner Organe. Enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfaßt werden kann. 120 Seiten, mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen.

Augustin-Verlag, Thayngen (Kt. Schaffhausen)

Primarschule Münchenstein BL

Auf Beginn des neuen Schuljahres im Frühling 1968 sind an unserer Primarschule

mehrere Lehrstellen
(Unterstufe und Mittelstufe)

neu zu besetzen.

Besoldung: Lehrerinnen min. Fr. 14 978.–
max. Fr. 21 058.–
Lehrer min. Fr. 15 720.–
max. Fr. 22 093.–
Ortszulage für Ledige Fr. 1287.–
Ortszulage für Verheiratete Fr. 1716.–
Familienzulage Fr. 475.–, Kinderzulage Fr. 475.–

(In diesen Beträgen sind die Teuerungszulagen, zurzeit 32 %, inbegriffen.) Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden voll angerechnet.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Arztzeugnis und Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit und Photo sind zu richten bis **18. Oktober 1967** an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn E. Müller, Schützenmattstr. 2, 4142 Münchenstein 2 (Telephon 061 / 46 06 52).

Realschulpflege Münchenstein

Schulmüden Kindern
verhelfen
BIO-STRATH
Tropfen
zu neuer Leistungsfähigkeit
Auf Basis von Hefe und Heilpflanzen
In Apotheken und Drogerien

BON für Stundenpläne

Hübsch gestaltete Stundenpläne mit farbigem Blumensujet für Ihre Schulklasse stellt Ihnen die Firma Strath-Labor AG, Mühlebachstrasse 25, Postfach, 8032 Zürich, gegen Einsendung dieses Bons kostenlos gerne zur Verfügung.

Absender: _____

_____

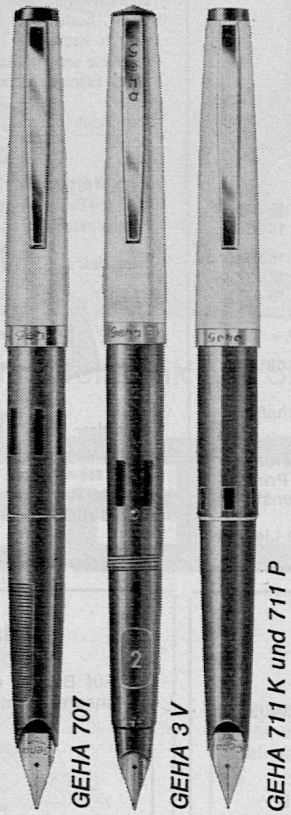
_____

Gewünschte Anzahl: _____

Nur

Geha

Schüler-Füllfederhalter besitzen einen Reservetintentank und haben die grosse weichgleitende Schwingfeder



Geha 707

Für Fortgeschrittene und für Schüler welche auf die Griffmulden des 3 V nicht mehr angewiesen sind.
GEHA 707 - Schülerfüllfeder mit Griffzonen und grosser Schwingfeder aus Edelstahl. Patronensystem. Schaft seegrün und Kappe Chrom. Reservetank, Synchro-Tintenleiter. Bruchsicher. **Fr. 9.50**

Geha 3 V

Für die ersten Schuljahre Pädagogischer Schulfüller mit einstellbaren Griffmulden. Sie zwingen das Schulkind zu richtiger Schreibhaltung und führen es zu besserer Schrift.
Patronensystem. Vergoldete Edelstahlfeder. Rollbremse. Schaft seegrün, Schraubkappe Chrom. Reservetank. Synchro-Tintenleiter. Bruchsicher. **Fr. 10.90**

Geha 711 K

Kolbensystem. Grosse Schwingfeder. Vergoldete Chromnickelstahl - Feder mit Edelmetallspitze. Steckkappe Neusilber. Schaft schwarz. Reservetank. Synchro-Tintenleiter. **Fr. 14.–**

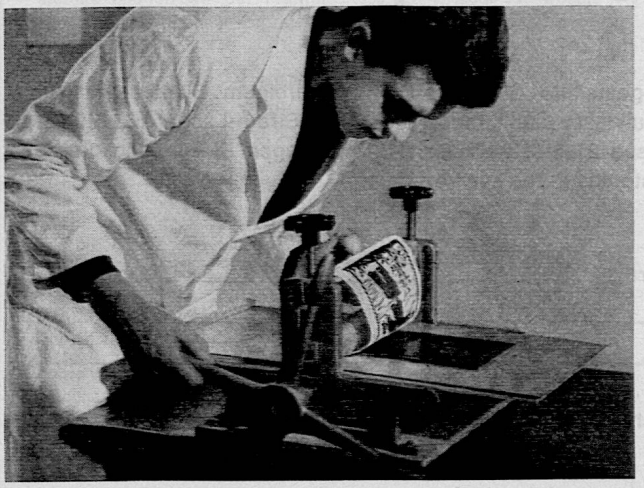
711 P

Gleicher Füllfederhalter mit Patronensystem **Fr. 14.–**

Wer GEHA prüft – kauft GEHA!

Generalvertretung: KAEGI AG 8048 Zürich
Hermetschloostrasse 77 Telefon 051 / 62 52 11

Erzieherisch wertvolle Beschäftigungs- und Gestaltungs-Materialien TIF



Verlangen Sie unseren Spezial-Katalog von Heintze & Blanckertz TIF-Artikeln

Generalvertretung:

WASER+CO

Nachf. Zeller-Waser & Co.
8038 Zürich, Seestrasse 261, Tel. 051/45 64 45

Primarschule Aesch BL

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1968/69

3 oder 4 Primarlehrer(innen)

Besoldung (inkl. Teuerungszulage):

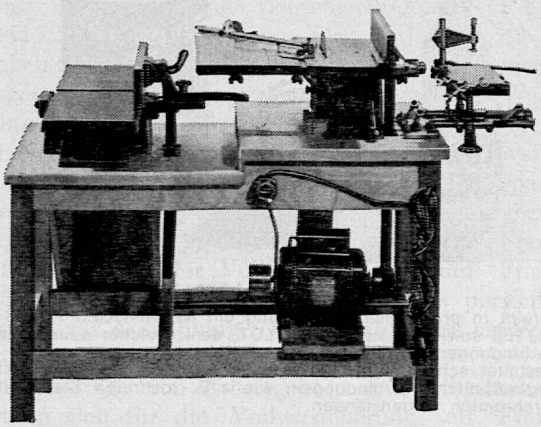
Lehrerin	Fr. 14 978.– bis Fr. 21 058.–
Lehrer	Fr. 15 720.– bis Fr. 22 093.–

Ortszulage für beide Fr. 1716.–
Familien- und Kinderzulage je Fr. 475.–

Reichen Sie Ihre handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Ausweisen über Studium und bisherige Tätigkeit bis 20. Oktober 1967 dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Dr. P. Schnyder, Brüelrainweg 6, 4147 Aesch, ein.

INCA

Kreissäge und Abricht-Dickenhobelmaschine, die Schreinerei-Einrichtung auf kleinstem Raum.



Beide Maschinen auf **einem** Holztisch montiert und von **einem** Motor angetrieben.

Auf Wunsch mit Zusatzapparaten zum Bohren, Kehlen, Nuten und Schleifen.

P. PINGGERA, Löwenstr. 2, Tel. 051 23 69 74, **8001 ZÜRICH**
Spezialgeschäft für elektrische Kleinmaschinen

Gewerbeschule Solothurn

Auf Beginn des Schuljahres 1968/69 ist die freigewordene Stelle eines

Hauptlehrers

für allgemeinbildende Fächer und Fremdsprachen

zu besetzen.

Unterrichtsfächer: Muttersprache, Staats- und Wirtschaftskunde, Buchhaltung, Französisch, Italienisch.

Anforderungen: Gewerbelehrer mit BIGA-Jahresabschluss mit speziellen Sprachausweisen, Bezirkslehrer sprachlicher Richtung oder gleichwertige Ausbildung.

Besoldung: gemäss Dienst- und Gehaltsordnung der Stadt Solothurn. Gewerbelehrerbesoldung, zusätzlich Haushalt-, Kinder- und Teuerungszulagen. Anrechnung von Dienstjahren für bisherige praktische Tätigkeit.

Bewerbungen mit der Darstellung des Bildungsganges sind unter Beilage der Studienausweise, einer Photo und der Zeugnisse bis zum 15. Oktober 1967 der Direktion der Gewerbeschule der Stadt Solothurn einzureichen. Nähere Auskünfte über Anstellung und Lehrauftrag erteilt die Direktion (Telephon 065 2 65 75).

Solothurn, 10. September 1967

Schulkommission der Gewerbeschule

? Kennen Sie die Rechtschreibekartothek von A. Schwarz ?

In vielen Schulen sind diese praktischen 100 Karten zur Rechtschreibung zum unentbehrlichen Hilfsmittel geworden.

Lehrer und Schüler sind begeistert!

Leider können wir Ihnen in diesem Inserat die Kartothek nicht näher erklären. Dafür haben wir aber einen Prospekt. Wenn Sie die Kartothek testen möchten, können Sie diese auch zur Ansicht bestellen oder beim nächsten Besuch unseres Vertreters eine Vorführung verlangen.

Gewünschtes bitte ankreuzen ×

Bon (Rechtschreibekartothek)

☐ **Ansichtssendung** ☐ **Prospekt**
☐ **Vorführung durch Vertreter**

Name .....
Strasse .....
Ort .....
Telephon ..... SLZ

Ernst Ingold + Co.
Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee – Telefon (063) 5 31 01

LÖTEN VEREINFACHT

Der WESCOLITE-LÖTSATZ

vereint in praktischer Verpackung ein NEUARTIGES FLUSSMITTEL sowie feinstes SILBERLÖT, dank welcher dauerhafte Verbindungen möglich sind.
Gestattet schnelles und müheloses Arbeiten. Erlaubt selbst ungewöhnliche Verbindungen, wie z. B. rostfreien Stahl mit verchromten Gegenständen.

REINIGEN DER LÖTSTELLE
VOR UND NACH DER ARBEIT
VOLLKOMMEN ÜBERFLÜSSIG

Entfernt Oxyde, fördert Verzinnung und Kapillarleistung.
Fr. 5.80 + Spesen

DIE ANWENDUNG DIESES NEUARTIGEN LÖTSATZES FÜHRT JEDERZEIT ZU VOLLEM ERFOLG.

Erhältlich bei Ihrem Grossisten oder von:

POPULAR PROGRESS

HENRI PICARD & FRÈRE LTD.
89, rue de la Serre
2301 La Chaux-de-Fonds
Tel. (039) 3 40 62

Offene Lehrstelle an der Bezirksschule Schönenwerd

An der Bezirksschule Schönenwerd ist infolge Rücktritts auf den Beginn des Schuljahres 1968/69

1 Lehrstelle humanistischer Richtung

wenn möglich mit Italienisch, neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt gegenwärtig im Minimum: Fr. 24 684.–, im Maximum: Fr. 32 670.– (mit Einschluss der Teuerungs- und Kreiszulage), dazu eine Haushaltzulage von Fr. 480.– und eine Kinderzulage von je Fr. 30.– für das 1. und 2. Kind und Fr. 35.– für jedes weitere Kind. Neben der staatlichen Pensionskasse besteht eine zusätzliche Kapitalversicherung bei der Gemeinde Schönenwerd.

Bewerberinnen oder Bewerber, die im Besitze des solothurnischen Bezirkslehrerpatents humanistischer Richtung oder anderer gleichwertiger Ausweise sind, wollen ihre handgeschriebene Anmeldung bis **21. Oktober 1967** an die Kanzlei des unterzeichneten Departementes richten. Beizulegen sind Ausweise über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit, Lebenslauf und ärztliches Zeugnis im Sinne der Tbc-Vorschriften. Auswärtige Dienstjahre in fester Anstellung an öffentlicher Schule werden angerechnet.

Für Auskunft wende man sich an das Rektorat der Bezirksschule Schönenwerd, Tel. 064 / 41 13 79 (privat 41 16 70).

Erziehungsdepartement
des Kantons Solothurn, 4500 Solothurn

Sekundarschulgemeinde Gommiswald/Ernetschwil/Rieden

Infolge Demission des bisherigen Stelleninhabers suchen auf Beginn des Wintersemesters am 23. Oktober 1967

1 Sekundarlehrer
mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

Gehalt: das gesetzliche nebst Ortszulage. Neuzeitliches Schulhaus.

Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung mit Lebenslauf, Photo, Zeugnissen und Ausweisen über Studien und Lehrtätigkeit bis 30. September 1967 an Herrn Pfr. F. Meli, Präsident des Sekundarschulrates, 8737 Gommiswald SG, zu richten, Telephon 055 8 12 06.

Primarschule Hegi/Winden
(Munizipalgemeinde Egnach TG)

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1968/69 an die Unterstufe, 1.–3. Klasse, eine

Lehrerin (evtl. Lehrer)

Die Stelle könnte eventuell durch ein Lehrerehepaar besetzt werden, wobei die Frau zu gegebener Zeit die erste Klasse als Halbtagsstelle führen könnte.

Wir bieten ein angenehmes Arbeitsklima, eine zeitgemässe Besoldung, Orts- und Dienstalterszulage, Fürsorgeversicherung. Auswärtige Dienstjahre werden voll angerechnet.

Schöne Wohnung steht zur Verfügung.

Anmeldungen an den Schulpräsidenten: Ernst Kreis, Moos, 9315 Neukirch/Egnach, Telephon 071 66 12 05.

Die Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde St. Moritz sucht einen

Organisten (oder eine Organistin)

im Nebenamt. – Die Organistenstelle kann unter Umständen mit einer Lehrstelle an den Gemeindeschulen kombiniert werden.

Anmeldungen sind an den Präsidenten des Kirchenvorstandes zu richten, Herrn Hans Hasler, Randolins, 7500 St. Moritz, Tel. 082 3 43 05, wo auch nähere Auskunft zu erhalten ist.

Primarschule Waldenburg BL

Auf den Schulanfang (16. 4. 1968) suchen wir

Lehrerin
für die Unterstufe (1.–3. Klasse)

Lehrer
für die Mittelstufe (4.–6. Klasse)

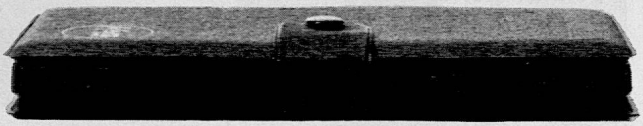
Besoldung und Ortszulagen sind gesetzlich geregelt.

Bewerberinnen und Bewerber werden ersucht, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bis 8. Oktober 1967 an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Paul Tschumi, Tel. 061 84 75 01, 4437 Waldenburg, einzureichen, wo weitere Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Neu! Kern-Reißzeuge jetzt im unverwüstlichen Schüleretui

Schulreißzeuge müssen einiges aushalten:
dort fliegt eine Schultasche mit Schwung in die Ecke,
hier schlägt eine Mappe hart auf dem Randstein auf.
Damit die wertvollen Zeicheninstrumente dabei keinen
Schaden nehmen, haben wir die vier beliebtesten
Schulreißzeuge in einem unverwüstlichen, gefälligen
Etui aus weichem, gepolstertem Kunststoff unter-
gebracht. Nun kann ihnen nichts mehr passieren.

Kern-Reißzeuge sind in allen guten Fachgeschäften
erhältlich.



Kern SWISS

Kern & Co. AG 5001 Aarau
Werke für
Präzisionsmechanik
und Optik

Senden Sie mir bitte für meine Schüler ____ Prospekte
über die neuen Kern-Schulreißzeuge.

Name _____

Adresse _____

_____

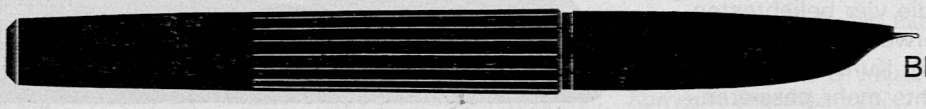
Mit dem Wat automatisch schöner schreiben!

Machen Sie den Heft-Test

Lassen Sie die Schüler Ihrer Klasse 14 Tage lang mit verschiedenen Füllhalter-Marken schreiben. (Wir stellen Ihnen die WAT-Füllhalter für diesen Test unverbindlich zur Verfügung.) Vergleichen Sie dann die Hefte der einzelnen Gruppen: Sie werden es selbst erleben, dass die WAT-Hefte in bezug auf Sauberkeit, schöne Schrift, ja sogar in bezug auf Fortschritte im Schreiben weit über dem Durchschnitt stehen!

Mit dem WAT sind saubere Hefte ein Kinderspiel. Denn der WAT kann dank seiner revolutionären Kapillarpatrone *überhaupt nicht klecksen!* Auch wenn der Schüler mitten im Buchstaben auf der Federspitze ausruht.

Der WAT ist immer schreibbereit, für mehr als 40 Heftseiten, ohne Nachfüllen. Die speziell für den WAT und seine Kapillarpatrone geschaffene *Tinte «Waterman 88 bleu floride»* oxydiert nicht und trocknet sehr rasch, so dass das Schmieren während der Arbeit kaum mehr möglich ist. *Das ist vor allem bei Linkshändern wichtig!*



Blaues Modell zu nur Fr. 12.50

Machen Sie unbedingt den Heft-Test mit dem WAT, bevor Sie sich für irgendeinen Füllhalter entscheiden.
Es lohnt sich, für Sie und Ihre Schüler!

WAT, der einzige klecks-sichere Schülerfüllhalter mit Kapillarpatrone!

Wat von **Waterman**

JiF AG Waterman
Badenerstrasse 404
8004 Zürich
Tel. 051/52 12 80

AZ
8021 Zürich

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER
IM KANTON ZÜRICH
Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
ERSCHEINT MONATLICH EIN- ODER ZWEIMAL 61. JAHRGANG NUMMER 13 22. SEPTEMBER 1967

Beamtenversicherungskasse

Der jeweils aus begreiflichen Gründen mit einiger Verzögerung erscheinende Jahresbericht der kantonalen Beamtenversicherungskasse enthält interessante Angaben über die Entwicklung der Kasse. Dem Auszug der Finanzdirektion für das Jahr *1966* seien nachstehend einige, insbesondere die Volksschullehrer interessierende Zahlen entnommen.

Der Gesamtbestand der Versicherten ist seit dem Vorjahr um 271 (= 1,7 %) auf 15 812 angestiegen. Gegenüber 1965 ist die Vermehrung wesentlich kleiner geworden; sie betrug damals 577 Versicherte. Die Zahl der versicherten Lehrer der Primar-, Sekundar- und Realschule hat um 106 (= 2,6 %), im Vorjahr aber um 144 zugenommen. Grösser ist der Zuwachs in der Allgemeinen Verwaltung und der Rechtspflege (3,8 %) und bei der Kantonspolizei (6,4 %), während bei den staatlichen Anstalten und Betrieben ein Rückgang um 157 Personen oder 5 % zu verzeichnen ist. Die Zahl der versicherten Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen ist annähernd gleich geblieben (841/839). Aufschlussreich ist die Veränderung bei der Zahl der versicherten Frauen. Bei der allgemeinen Verwaltung und der Rechtspflege hat sie um 7 % zugenommen, bei den staatlichen Anstalten und Betrieben hingegen um 7 % abgenommen. Der ganze Zuwachs an Volksschullehrern von 106 (7 %) betrifft Frauen. Die Zahl der versicherten Männer ist gleich geblieben. Der Sparversicherung gehören 151 männliche und 264 weibliche Volksschullehrer an. Das sind gerade 10 % des Gesamtbestandes. Von allen Versicherten sind 3344 Männer und 3153 Frauen, das sind 41 %, der Sparversicherung zugeteilt.

Der Bestand an Rentenbezügern nahm im Berichtsjahr folgende Entwicklung:

	Ende 1965	Zuwachs	Abgang	Ende 1966
1. Renten gemäss Kassenstatuten				
Altersrentner	1510	159	77	1592
Invalidenrentner	199	37	33	203
Witwen	793	70	30	833
Waisen	100	20	16	104
Verwandtenrentenbezüger	4	—	—	4
Unverschuldet Entlassene	—	1	—	1
	2606	287	156	2737
2. Renten gemäss Statuten der übernommenen Witwen- und Waisenstiftungen				
Witwen	272	5	25	252
Waisen	5	—	4	1
Verwandtenrentenbezüger	19	—	1	18
Total	296	5	30	271

Die Vollversicherung richtete insgesamt Franken 15 084 727.40 an Renten aus. Das sind rund 1,3 Mio. Franken mehr als im Vorjahr. Die Hinterbliebenenrenten gemäss der übernommenen Witwen- und Waisenstiftungen beliefen sich auf Fr. 473 550.–, und an einmaligen Abfindungen und Auskäufen von Witwenrenten wurden Fr. 17 460.— ausbezahlt. Aus der Sparversicherung wurden Fr. 2 485 612.90 als aufgezinste Sparguthaben ausgerichtet. Sodann kamen Franken 2 179 639.10 aus der Vollversicherung und Franken 1 523 855.60 aus der Sparversicherung als persönliche Einlagen zur Auszahlung. Die Auszahlungen sind somit auf über 20 Millionen Franken gestiegen.

Die Beiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern belaufen sich für die Vollversicherung auf Franken 37 166 682.75, für die Sparversicherung auf Franken 14 397 772.90. Sie sind um über 12 Mio. Franken höher als im Vorjahr, weil die versicherten Besoldungen um 5 % erhöht wurden und neben den erhöhten Prämien zusätzliche Einkaufsleistungen zu erbringen waren. Der Ueberschuss der eingegangenen Beträge über die Aufwendungen beläuft sich auf rund 30 Mio. Franken. Dazu kommen noch Zinserträge von 17,8 Mio. Franken, wovon rund 1,3 Mio. für die Verzinsung der Sparguthaben verwendet werden. Die mittlere Verzinsung des Vermögens ist von 3,93 % auf 4,073 % gestiegen, so dass sich gegenüber dem versicherungstechnischen Zinsfuss von 3¼ % erhebliche Zinsgewinne einstellen.

Das Kassenvermögen stellt sich per 31. Dez. 1966 auf Fr. 479 057 888.17 und ist damit rund 50 Mio. Franken höher als vor Jahresfrist. Um rund 40 Mio. Franken ist das Guthaben bei der Staatskasse gestiegen. Die Bankguthaben sind etwas zurückgegangen. Die grundpfandversicherten Darlehen machen rund 160 Mio. Franken aus. Die Wertschriften sind um 6,5 Mio. Franken höher, während der Wert der Liegenschaften mit rund 16 Mio. Franken beinahe unverändert zu Buche steht.

Auf den 31. Dezember 1966 trat Prof. Dr. Walter Saxer als Versicherungsmathematiker der Beamtenversicherungskasse nach langjährigem, ausgezeichnetem Wirken zurück. Als Nachfolger wurde Dr. H. Bühlmann, Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Zürich, gewählt.

Neue Versicherungsverträge wurden mit den politischen Gemeinden Benken, Greifensee, Otelfingen, Rickenbach und der Schulgemeinde Neftenbach abgeschlossen. Eine Schulgemeinde und zwei Kirchgemeinden versicherten die freiwilligen Gemeindezulagen ihrer Lehrer und Pfarrer zusätzlich bei der Beamtenversicherungskasse.

4. 9. 67 H. K.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

AUS DEN VORSTANDSSITZUNGEN:

21. April—30. Juni 1967

1. Viertes Sekundarschuljahr:

Der Vorstand beantragt der Jahresversammlung, ein Gesuch an den Erziehungsrat zu richten, dieses Ge-

schäft bis nach Abschluss der Lehrplanrevision zurückzustellen. Nach Abschluss der verschiedenen heute noch laufenden Schulversuche wird die Zeit da sein, den Fragenkomplex neu aufzurollen.

2. Erste-Hilfe-Unterricht in den obersten Schulklassen:
Die Schweiz. Aerztekommission für Notfallhilfe und Rettungswesen ist an die Erziehungsdirektion gelangt mit der Bitte, die Einführung eines Erste-Hilfe-Unterrichtes an den obersten Volksschulklassen zu prüfen. Zusammen mit der ORKZ sind wir der Ansicht, dass sich der Appell der Aerzteschaft nicht in erster Linie an die Volksschule richten sollte, sondern eher an Organisationen, welche Erwachsene oder ältere Schüler erreichen können. Auf unserer Stufe können u. U. Kurse im Rahmen der Freifächer in Frage kommen. Die Instruktion lebensrettender Sofortmassnahmen liesse sich mit dem Schwimm- und Menschenkundeunterricht verbinden.

3. Tellaufführungen:
Der Vorstand hatte Gelegenheit, Stellung zu nehmen zur Frage der Tellaufführungen für Schüler des 8. Schuljahres. Er ist der Ansicht, dass es schwerhalten dürfte, an Stelle des «Tell» ein für die Volksschulstufe ebenso geeignetes Theaterstück zu finden. Bevor man über dieses Problem Beschluss fasst, müsste man ein klares Bild haben, wie sich die Lehrerschaft dazu stellt. Die geplante Umfrage ist daher sehr zu begrüssen.

Inzwischen hat der Erziehungsrat bereits beschlossen, für die Theatersaison 1967/68 auf die Tellaufführung zu verzichten und an deren Stelle Schillers «Jungfrau von Orléans» zu setzen.

4. Weiterbildungsveranstaltungen:
4. 1. Im *Mathematikkurs* vom Mai/Juni erhielten über 100 Kollegen an 6 Kursnachmittagen durch die ETH-Professoren Dr. M. Rueff und Dr. M. Jeger viele wertvolle Anregungen für den Unterricht und Einblick in moderne mathematische Betrachtungsweisen.

4. 2. Im *zweiten Teil des Sprachkurses* führten die Kollegen A. Schwarz und R. Knaller zusammen mit ihren Klassen in die Arbeitsweise mit dem neuen Sprachlehrmittel ein.

4. 3. Im *dritten staatsbürgerlichen Seminar* auf Boldern, am 26.—27. Mai 1967, kamen aktuelle Probleme der Schweiz zur Sprache. Die Herren Nationalrat W. Bringolf und Stadtpräsident S. Widmer hielten ausgezeichnete Vorträge, denen sich eine fruchtbare Tätigkeit der rund 80 Teilnehmer in den Arbeitsgruppen anschloss.

Eine *Konferenz der Sektionspräsidenten* bereitete am 1. 6. 1967 die Geschäfte der Jahresversammlung vor.

JAHRESVERSAMMLUNG

Samstag, 10. Juni 1967, 14.30 Uhr, Universität Zürich
Vorsitz: Jules Siegfried
Anwesend: rund 100 Kollegen und Gäste.

Sekundarlehrer-Ausbildungsvorlage
J. Sommer vermittelt den Kollegen einen Ueberblick über die gesamte Entwicklung der Ausbildungsvorlage und gibt Aufschluss über die Bemühungen des Vorstandes, die Notwendigkeit einer Verlängerung der Studiendauer an den massgebenden Stellen darzulegen.

Die Versammlung heisst einstimmig eine *Resolution* gut, welche die Enttäuschung der Sekundarlehrerschaft über die Rückweisung der Ausbildungsvorlage ausspricht und die Erwartung ausdrückt, dass man sich erneut mit der Materie befassen wird, sobald die Fragen der Maturitätsanerkennungsverordnung geklärt sein werden.

Viertes Sekundarschuljahr
H. Reimann fasst den bisherigen Geschäftsablauf zusammen und weist auf die Unterschiede zwischen der ursprünglichen Konzeption und dem neuesten Lehrplanentwurf der Erziehungsdirektion hin.

Der Präsident begründet den Antrag des Vorstandes auf Verschiebung des Geschäftes bis nach Abschluss der Lehrplanberatungen und der laufenden Schulversuche (Wahlfächer, Freifächer). H. Zweidler vertritt die Auffassung einer Minderheit, welche wünscht, die Verhandlungen mit den Erziehungsbehörden betr. Modifikation des jüngsten Lehrplanentwurfes weiterzuführen.

Die grosse Mehrheit der Versammlung bekennt sich zur Ansicht, an den Erziehungsrat sei das Gesuch zu richten, das Geschäft «Viertes Sekundarschuljahr» zurückzustellen.

Jahresbericht
Der Jahresbericht des Präsidenten gibt Aufschluss über die vielfältigen Probleme, welche den Konferenzvorstand beschäftigten. Hauptgeschäfte im vergangenen Vereinsjahr waren die Ausbildungsvorlage, die Stellungnahme zur Maturitätsanerkennungsverordnung gegenüber der Erziehungsdirektion, das vierte Sekundarschuljahr, die Weiterbildung.

Unserer Konferenz gehörten Ende März 1967 total 758 Kollegen an, nämlich 611 ordentliche, 29 ausserordentliche und 118 Freimitglieder.

Schluss der Versammlung 17 Uhr.

J. Sommer

Hilfskasse der zürcherischen Volksschullehrer

Am 26. Juni 1967 tagten die Delegierten der Hilfskasse der zürcherischen Volksschullehrer. Sie genehmigten dabei die Jahresrechnung pro 1966. Am Jahresende zählte die Hilfskasse 2082 Mitglieder. Gegenwärtig stehen aber gut 4000 Lehrkräfte im zürcherischen Schuldienst. Wir richten daher an alle Kolleginnen und Kollegen die Bitte, das soziale Werk unserer Volksschullehrerschaft durch ihren Beitritt zu unterstützen. Dass auch in der heutigen Konjunkturzeit eine Lehrersfamilie unverschuldet in Not geraten kann, beweisen die Unterstützungen, die in 9 Fällen Fr. 11 964.80 ausmachten und sich in jeder Beziehung, auch moralisch, segensreich auswirkten.

Der Vorstand der Hilfskasse hat sich wie folgt konstituiert:

Präsident: Otto Wegmann, Alt-SL, Rebweg 7, 8706 Meilen

Vizepräsident: Gustav Müller, SL, 8047 Zürich

Aktuarin: Hedwig Böschenstein, PL, 8049 Zürich

Quästor: Jakob Frei, SL, Möttelistr. 23, 8400 Winterthur

Beisitzer: Fritz Bräm, PL, 8057 Zürich; Eugen Ernst, SL, 8636 Wald; Gian Monsch, PL, 8800 Thalwil; Othmar Schnyder, PL, 8105 Watt-Regensdorf; Elisabeth Valer, Alt-PL, 8400 Winterthur. Wg

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

AUS DEN SITZUNGEN DES KANTONAL-VORSTANDES

15. Sitzung, 18. Mai 1967, Zürich

Die auf den 1. Januar 1968 in Aussicht genommene Revision der *Invalidenversicherung* sieht eine Prämienerhöhung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer von 0,4 auf 0,5 % vor. An bessern Leistungen sind erhöhte Sonderschulungsbeiträge und Gleichstellung der Beiträge für Geburtsschäden und erworbene Invalidität vorgesehen.

Der ZKLV wird 1968 75 Jahre alt sein.

Zum Thema *Lehrerbildung* werden einige grundsätzliche Gedanken erörtert. Ueber eine neue «Gesamtkonzeption», wie sie vom Kantonsrat verlangt wurde, muss gesprochen werden, auch wenn es sicher ist, dass auf dem Bestehenden aufgebaut werden muss und eine allen gangbar erscheinende Lösung nur durch Kompromisse gefunden werden kann.

16. Sitzung, 25. Mai 1967, Zürich

Am 2. Juni werden sich die Präsidenten der Stufenkonferenzen und der Lehrervereine Zürich und Winterthur mit dem KV zu einer ersten neuen Aussprache über das weitere Vorgehen in Sachen Lehrerbildung aussprechen. Die für weitere Zusammenkünfte nötigen administrativen und organisatorischen Regelungen werden besprochen.

Ein von einem Vorstandsmitglied verfasster Entwurf zu einem *Informationsblatt* über Fragen des Schuljahrbeginns wird besprochen und gutgeheissen.

Eine Delegation des KV hat sich in einem leidigen Streit zwischen Kollegen und einem Vater und Lehrer an einer höhern Schule als Vermittler betätigt. Ein Erfolg darf erhofft werden.

17. Sitzung, 1. Juni 1967, Zürich

Ein Entwurf zu einem *Erhebungsbogen über die Lehrerbesoldungen* wird bereinigt und zur Vervielfältigung freigegeben. Die Kollegen werden ersucht, den umfangreichen, aber gutverständlichen und mühelos ausfüllbaren Fragebogen nach seinem Erscheinen umgehend dem Statistiker, Arthur Wynistorf, Turbenthal, zuzustellen. Eine auf neuestem Stand stehende Information hilft vielen Kollegen immer wieder, ihre gerechten Begehren wohlbegründet vortragen zu können.

Die auf den 2. Juli zur Volksabstimmung kommende Vorlage über die *Kantonsschule Oerlikon* verdient unsere volle Unterstützung. Die Presseleute der Bezirkssektionen werden deshalb zu einer Konferenz eingeladen.

18. Sitzung, 8. Juni 1967, Zürich

Eine Kollegin macht den Vorstand auf eine irreführende Stellenausschreibung im «Amtlichen Schulblatt» aufmerksam. Darin wird maximale Besoldung versprochen, aber verschwiegen, dass die Lehrerinnen davon ausgenommen sind.

Ein Aufruf an die Lehrerschaft, für die Vorlage der Kantonsschule Oerlikon aktiv einzustehen, wird gutgeheissen.

Die Konferenz der Stufen- und Lehrervereinspräsidenten hat dem Kantonalvorstand den Auftrag erteilt, zuhanden einer nächsten Zusammenkunft im Herbstquartal einen sehr weitgespannten Problemkatalog zur Lehrerbildung zusammenzustellen.

19. Sitzung, 15. Juni 1967, Zürich

Der Jahresbericht des ZKLV soll aus wirtschaftlichen Gründen in einem grösseren Format gedruckt werden.

Ein Vorstandsmitglied hat einen in einer Landgemeinde wirkenden Kollegen auf dessen Wunsch besucht, um ihm wegen erfolgter Angriffe eines Vaters auf seine Schulführung mit Rat beizustehen.

Der Entwurf eines Problemkataloges zur Lehrerbildung wird in einer ersten Lesung durchbesprochen.

Das 14-Punkte-Programm des SLV zur Frage der Schulkoordination wird durchgegangen und aus unsrer Sicht nach Dringlichkeit geordnet. Der KV ist allerdings der Auffassung, dass das Zürcher Schulsystem grundsätzlich nicht in Frage gestellt werden sollte.

20. Sitzung, 22. Juni 1967, Zürich

Der Erziehungsrat hat beschlossen, für Volksschullehrer *Weiterbildungskurse in Italienisch* anzuordnen. Dieser Beschluss entspricht sicher einem Bedürfnis seitens der Lehrerschaft, was eine bereits vor vielen Monaten durchgeführte Umfrage des Vorstandes eindeutig ergeben hat.

Einer ehemaligen Kollegin, die sich um den Wiedereintritt in den Schuldienst bemüht, wird Auskunft erteilt über die in diesem Zusammenhang entstehenden Versicherungsprobleme.

Der Präsident erhält den Auftrag, die einschlägigen Bestimmungen betreffend Fürsorge gegen Krankheit und Unfall der zürcherischen Volksschullehrer im Pädagogischen Beobachter zu erläutern und auf bestehende Lücken aufmerksam zu machen.

Mit Genugtuung wird vermerkt, dass der Kanton Zürich in die von der Erziehungsdirektorenkonferenz bestellte Expertenkommission zwei aktive Schulfachleute abgeordnet hat, die das volle Vertrauen der Lehrerschaft unseres Kantons geniessen.

Auf den 1. September soll ein uns bekannter grosser Kreis von Kolleginnen und Kollegen, welche sich mit Koordinationsfragen befassen, zu einer Aussprache eingeladen werden.

21. Sitzung, 29. Juli 1967, Zürich

Die *Personalverbändekonferenz* vom 26. Juni hat beschlossen, mit einer Eingabe an die Finanzdirektion zu gelangen. Darin wird um die Ausrichtung einer *Teuerungszulage für 1967* und angemessene Reallohnerhöhung ab 1. Januar 1968 ersucht. Ferner wird die Prüfung der Frage der Herabsetzung des Rücktrittsalters für Frauen gefordert.

Der Kantonalvorstand gratuliert *Max Suter* zu seiner ehrenvollen Wiederwahl als Erziehungsrat durch die Synodalversammlung.

Der Entwurf eines Werbeschreibens an die jungen Kolleginnen und Kollegen wird bereinigt.

Ein Entwurf zu einem Fragenkatalog zur Lehrerbildung wird besprochen, ergänzt und bereinigt. Er soll als Grundlage zu einem zweiten Gespräch mit den Konferenzpräsidenten dienen.

22. Sitzung, 5. Juli 1967, Uetikon

Mit 85 000 Nein und nur 49 000 Ja ist die Vorlage über die *Kantonsschule Oerlikon* vom Zürchervolk wuchtig *verworfen* worden. Leider steht im Moment keine Alternativlösung zur Verfügung, und es dürfte deshalb einige Zeit verstreichen, bis eine andere Vorlage zur Abstimmung gebracht werden kann. Der Vorstand bedauert diesen Entscheid.

Die Delegiertenversammlung des SLV wird am 23. Juni 1968 im Kasino Zürichhorn stattfinden. Erste Vorbereitungen dazu werden getroffen.

Dem ehemaligen Kollegen und neuen Kreisschulpflegepräsidenten Zürichs, Th. Walser, wird zu seiner Wahl gratuliert. KA

Verzeichnis der Vorstände des ZKLV und verwandter Organisationen

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

Präsident: Hans Küng, SL, Lindenbergstr. 13, 8700 Küsnacht, Tel. (051) 90 11 83
Vizepräsident: Max Suter, PL, Frankentalerstr. 16, 8049 Zürich, Tel. (051) 56 80 68
Quästor: Ernst Schneider, RL, Gartenstr. 7, 8330 Pfäffikon, Tel. (051) 97 55 71
Presse, Mitgliederwerbung: Karl Schaub, PL, Moosstr. 45, 8038 Zürich, Tel. (051) 45 49 52
Protokollaktuar: Viktor Lippuner, RL, Dörfli, 8608 Bubikon, Tel. (055) 4 94 56
Korrespondenzaktuar, Archiv: Fritz Seiler, RL, Hägelerweg 5, 8055 Zürich, Tel. (051) 33 79 74
Besoldungsstatistik, Versicherungsfragen: Arthur Wynistorf, SL, Sonnenbergstr. 31, 8488 Turbenthal, Tel. (052) 45 11 84
Redaktion «Pädagogischer Beobachter»: Konrad Angele, PL, Alpenblickstr. 81, 8810 Horgen, Tel. (051) 82 56 28
Mitgliederkontrolle: Rosmarie Lampert, PL, Ottostr. 16, 8005 Zürich, Tel. (051) 42 17 14
Sekretariat: Frau Elsi Suter, Frankentalerstr. 16, 8049 Zürich

Synodalvorstand

Präsident: Fausch Georg, Dr., Ruchenacher 12, 8126 Zumikon, Tel. (051) 90 36 18
Vizepräsident: Frei Walter, Seeblickstr. 8, 8610 Uster
Aktuar: Seiler Friedrich, Realpstr. 11, 8008 Zürich

Elementarlehrerkonferenz

Präsident: Redmann Armin, Marchwartstr. 42, 8038 Zürich, Tel. (051) 45 26 15
Vizepräsidentin: Sigg Dora, Winterthurerstr. 81, 8006 Zürich
Protokollaktuar: Witzig Hermann, Pfannenstielstr. 16, 8706 Meilen
Korrespondenzaktuar: Wegmann Walter, Tollwiesstr. 22, 8700 Küsnacht
Quästorin: Blumenstein Liselotte, Moosstr. 39, 8038 Zürich
Beisitzerin: Frauenfelder Rosmarie, Zielstr. 20, 8400 Winterthur
Verlagsleiter: Stabinger Erwin, Langgasse 45, 8400 Winterthur

Mittelstufenkonferenz

Präsident: Joss Hannes, Möttelistr. 36, 8400 Winterthur Tel. (052) 22 05 65
Vizepräsident: Klöti Hans, Im Schönacker 5, 8706 Feldmeilen
Aktuar: Von der Mühll Heinrich, Sunnegüetli, 8353 Elgg
Quästor, Mitgliederkontrolle: Brändli Hansjörg, 8479 Waltalingen
Verlag: Müller Max, Ruhtalstr. 20, 8400 Winterthur
Tagungen und Kurse: Müller Johannes, Haldenholz 3, 8340 Hinwil
Presse: Mäder Karl, Kirchweg 60, 8102 Oberengstringen

Oberschul- und Reallehrerkonferenz

Vorstand
Präsident: Römer Fritz, Poststr. 333, 8166 Niederweningen Tel. (051) 94 33 77
Vizepräsident: Gubelmann Richard, Kirchenackerweg 11, 8050 Zürich
Korrespondenzaktuar: Moser Hans, Schossacher, 8603 Schwerzenbach
Protokollaktuar: Brauchli Roland, Schulstrasse, 8624 Grüt
Quästor: Rubin Jean, Oststr. 22, 8400 Winterthur
Presse: Graf Hansjörg, Mutschellenstr. 188, 8038 Zürich
Oberschulvertreter: Gysin Walter, Hogerwiesenstr. 1, 8104 Weiningen
Verlag
Vertriebsstelle: Grob Heinz, Albisriederstr. 171, 8047 Zürich
Oberschulsektion
Präsident: Buck Hans, Gmeindmatt, 8634 Hombrechtikon

Sekundarlehrerkonferenz

Präsident: Siegfried Jules, Weinmanngasse 30, 8700 Küsnacht, Tel. (051) 90 46 80
Vizepräsident: Sommer Jakob, Ferchacherstr. 6, 8636 Wald
Aktuar: Sommer Max, Dr., Weinbergstr. 49, 8400 Winterthur
Protokollführer: Diener Max, Altes Schulhaus, 8427 Freienstein
Quästor: Reinmann Hans, Luegislandstr. 237, 8051 Zürich
Mitgliederkontrolle: Diener Markus, 8476 Unterstammheim
Presse: Zweidler Hans, Birmensdorferstr. 636, 8055 Zürich
Beisitzer: Bohren Alfred, Regensdorferstr. 142. 8049 Zürich
Greuter Hans, Nidelbadstr. 4b, 8802 Kilchberg
Verlagsleiter: Gysi Max, Loorstr. 14, 8400 Winterthur

Sonderklassenlehrerkonferenz

Präsident: Ernst Fischer, Schulstr. 10, 8708 Männedorf Tel. (051) 74 20 97
Vizepräsident: Hans Seiler, Strickhofstr. 8, 8057 Zürich
Protokollaktuar: Ferdi Vock, Obertilistr. 11, 8134 Adliswil
Korrespondenzaktuar: Karl Hauser, Zelgstr. 5, 8630 Rüti ZH
Mitgliederkontrolle: Gret Bucher, Im Diener, 8353 Elgg
Beisitzer: Theo Wepfer, Haberweidstr. 47, 8610 Uster
Heinrich Peter, Stadlerstr. 53, 8404 Winterthur

Zürcher Kant. Arbeitslehrerinnen-Verein

Präsidentin: Frl. V. Schnydrig, Gartenstr. 1215, 8910 Affoltern a. A., Tel. (051) 99 46 52
Vizepräsidentin: Frl. H. Egli, Witikonerstr. 494, 8053 Zürich
Protokollaktuarin: Frau Nelli Steffen-Gasser, Bannhalde 3, 8307 Effretikon
Korrespondenzaktuarin: Frl. T. Thalmann, Brühlbergstr. 79, 8400 Winterthur
Kassierin (Hilfskasse): Frl. M. Pfister, Sonnenheim, 8634 Hombrechtikon
Mutationssekretärin: Frl. R. Weilenmann, Maienstr. 14, 8406 Winterthur
Besoldungsstatistikerin: Frl. S. Landis, Aegertlistr. 1, 8800 Thalwil
Beisitzerinnen: Frl. R. Keinath, Kirchweg, 8165 Oberweningen, Frl. J. Florin, Regensdorferstr. 64, 8049 Zürich
Vertreterinnen, Hilfskasse: Frl. M. Schneider,Schöneichstr. 30, 8620 Wetzikon
Frl. R. Isler, Hirslanderstr. 33, 8032 Zürich

Kant. Konferenz der Haushaltungslehrerinnen

Präsidentin: Frl. V. Hirsig, Schanzackersr. 7, 8006 Zürich, Tel. (051) 28 58 52
Vizepräsidentin: Frau M. Zehnder-Mörgeli, Bacheggliweg 30, 8405 Winterthur
Aktuarin: Frl. Elsa Müller, Dietlikerstr. 35, 8302 Kloten
Kassierin: Frl. V. Diener, Florastr. 47, 8610 Uster
Beisitzerin: Frl. Th. Frauenfelder, Bergstr. 9, 8902 Urdorf

Mittelschullehrerverband

Präsident: Dr. H. Keller, Rainstrasse, 8108 Dällikon Tel. (051) 71 61 49
Vizepräsident: Dr. H. Marti, Bungertweg 1, 8700 Küsnacht
Korrespondenzaktuar: Prof. W. Bauert, Böcklinstr. 33, 8032 Zürich
Protokollaktuar: Prof. Dr. A. Saxer, Letten, 8623 Wetzikon-Kempten
Quästor: K. Köppel, Clausiusstr. 74, 8006 Zürich

Verband der Lehrer an der Töchterschule der Stadt Zürich

Präsident: Dr. Jacques Altmann, Bünishoferstr. 134, 8706 Feldmeilen, Tel. (051) 73 29 25

Redaktion des «Pädagogischen Beobachters»: Konrad Angele, Alpenblickstr. 81, 8810 Horgen